

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprecher-Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 116.

Freitag, 23. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Verspätung. Preis für die Belegblätter 43 zum dreizehnten Teil 18 Pfg. (Einselpreis 12 Pfg.) Zeitrausender und inbezahlter Satz nach besonderem Tarif.

Redaktionsdruck und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: J. W. F. Teichgräber in Riesa.

Auf Blatt 13 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die Baugenossenschaft für das Personal der Königlich Sächsischen Staatsbahnen zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung betr. ist heute eingetragen worden: Der Eisenbahnassistent Johannes Sorge ist aus dem Vorstande ausgeschieden, der Eisenbahnassistent Bruno Kummer in Riesa ist Mitglied des Vorstandes. Riesa, am 20. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

## Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Pachtverpachtung an den hiesigen Straßen 601 Sonnabend, den 24. Mai 1913, nachm. 6 Uhr im Gasthof „Stadt Riesa“ bedingungsweise gegen das Meistgebot verpachtet werden. Pöppig, am 19. Mai 1913. Der Gemeindevorstand.

## Derfliges und Sächsisches.

Riesa, 23. Mai 1913

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs am 25. d. Mts. wird nach Anordnung des Garnison-Kommandos in der Garnison Riesa wie folgt begangen: Die Feldartillerie-Regimenter 32 und 68 — Pionier-Bataillon Nr. 22 ist a. St. auf Truppenübungsplatz Zeitzheim untergebracht — halten vormittags Appell ab, bei dem auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird. Von 7 Uhr vorm. ab wird das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 Wecke blasen. Es wird hierbei nur Marschmusik und zwar auf folgendem Wege gespielt werden: Kaserne 32, Schützenstraße, Bismarckstraße, Röhrestraße, Wettinerstraße, Hauptstraße, Schützenstraße, Kaserne 32, Angug: Paradeauszug, 10<sup>45</sup> Uhr vorm. findet in der Trinitatiskirche Garnison-Gottesdienst und 12<sup>15</sup> Uhr mittags auf dem Albertplatz Paradeausgabe statt. Angug: Paradeauszug. An der Paradeausgabe haben sämtliche Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-Offiziere, Beamte und dienstfreie Unteroffiziere des Standortes teilzunehmen. Bei dem vom Garnison-Kommando, Oberst Deorant auf Seine Majestät den König ausgegebenen Paradespiel das Hornistenkorps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 die National-Hymne. Während empfangen die Adjutanten und der Offizier vom Ordienst vom Garnison-Kommando die Parade. Das Hornistenkorps konzertiert im Anschluß hieran bis 1 Uhr mittags. Eine Batterie zu 6 Geschützen der II. Abteilung des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 trifft 12 Uhr mittags im Paradeauszug auf dem Schiller-Platz ein und gibt auf ein Zeichen 101 Salutfeuer ab. Die Batterie wird durch das bezirzte Trompeterkorps ihres Regiments unter klingendem Spiele auf dem Marsche zum Platz und zurück über Albertplatz, Hauptstraße, Wettinerstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Bismarckstraße nach der Kaserne der II. Abteilung Feldart.-Regts. 68 begleitet. Die militärischen Gebäude werden besetzt. Sämtliche Militärpersonen tragen auf der Straße von 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends Helm. Kasernenschluß ist für Mannschaften 1 Uhr, für Unteroffiziere 2 Uhr nachts.

Am 14. Februar brachten wir eine Notiz über in der „Eldterstraße“ und im Restaurant „Deutscher Herold“ ausgeführte Diebstähle. Im ersten Falle handelte es sich um einen Satz Wolldecken im Werte von 90 Mark und im andern Falle um einen Totenschädel im Werte von 40 Mark. Nach mühevollen Ermittlungen der Kriminalpolizei ist der Täter jetzt in der Person des Gürtlers und Fabrikarbeiters Karl Paul Gehlert, geb. am 8. August 1867 in Niederplanitz, ermittelt worden. Leider konnten die Diebstahlsobjekte nicht wieder herzugelassen werden, da sie der Dieb bereits veräußert hatte. Soweit festgestellt wurde, sind die Wolldecken an einen Drechsler in Oßmann verkauft worden. Den Totenschädel erhielt ein Leipziger medizinisches Warenhaus, das ihn anderweitig veräußerte. Dem irdischen Richter hat sich der Dieb dadurch entzogen, daß er sich in der Nacht zum 5. Mai im Landgericht Leipzig, wohin er zur Untersuchung gebracht worden war, erhängte. Vom Landgericht Hof waren ihm bereits vier Jahre Zuchthaus wegen Rückfalldiebstahls substituiert worden.

Kronprinz Georg von Sachsen, Leutnant à la suite des Garde-Schützen-Bataillons, wurde zum Oberleutnant befördert.

Vor hundert Jahren. Der Rückzug der Verbände nach der Schlacht bei Bautzen gelang in vollster Ordnung. Nur am 22. Mai drängte Napoleon heftig nach, mußte aber am Abend kurz vor Görlitz die

Verfolgung infolge Erschöpfung seiner Truppen aufgeben, ohne eine Entscheidung herbeigeführt zu haben. Das Hauptquartier der Verbände, die in zwei großen Heersäulen zurückmarschierten, hatte den nötigen Vorsprung gewonnen, um ungefährdet die vielen Flüsse und Bäche zu überschreiten, die vom Lausitzer und schlesischen Gebirge herabkommen. Die Monarchen hatten am 22. Mai schon ihr Hauptquartier in Lauban, am 24. Mai in Löwenberg, und am 25. Mai traf der König von Preußen in Breslau ein. Die Franzosen brachen von Görlitz am 23. Mai in drei großen Heersäulen auf, Napoleon selbst blieb am 23. und 24. Mai in Görlitz. Es gab noch einige Nachhülfsgefechte, überall aber entzogen sich die Verbände dem Nachdrängen des Feindes, ohne erhebliche Verluste zu erleiden.

Die Kirchengärten in den Gärten des westlichen Dresdens — berichtet man dem „Dr. Anz.“ — verspricht trotz der starken Fröste gut zu werden. Besonders sind mittelgroße Sauerkirschenbäume reich mit schon erbsengroßen Früchten besetzt. Die Süßkirschen haben anscheinend infolge ihrer zeitigen Blüte durch die Kälte gelitten, sie haben weniger stark angefaßt. Auch eine Sorte Sauerkirschenbäume hat etwas spärlich angefaßt. Aber die Mehrzahl der Bäume ist überreich mit gesunden Früchten ausgestattet, so daß man auf einen hübschen Ertrag rechnen kann. Auch die Birnen lassen auf eine gute Mittelernte schließen.

Zur Verhütung von Waldbränden wird amtlich größte Vorsicht beim Umgehen mit Feuer und feuergefährlichen Gegenständen im Walde oder in dessen Nähe jedermann zur ersten Pflicht gemacht und jedes unvorsichtige Hantieren mit Feuer untersagt. Verboten wird insbesondere, im Waldungen und deren Nähe oder auf Wiesen und Feldern, die am Walde liegen, dürres Gras, Laub oder dergleichen anzubrennen oder sonst unbefugt Feuer anzuzünden oder Feuerwerkskörper abzubrennen, im Walde Zigaretten, Zigaretten oder aus nicht dicht verschlossenen Tabakpfeifen zu rauchen, Bündelholz anzuquälen oder brennende Bündelholz wegzurufen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Erzieher werden aufgefordert, ihre Kinder und Pflegekinder auf das Verbot aufmerksam zu machen, ihnen das Spielen mit Bündelholz streng zu untersagen und alles Feuerzeug so zu verwahren, das es Kinderhänden nicht zugänglich ist.

Die Blutlaus, der gefährlichste Schädling der Apfelbäume, macht sich jetzt schon bemerkbar. Man sieht an den Bäumen den weißen, wolligen Flaum des Insekts, das an Rinde und Splint saugt und dadurch krebstartige Entartung und Fäulnis erzeugt. Die überwinterten Blutteriere haben ihre Zufluchtsstätte längst verlassen und haben schon lebende Junge zur Welt gebracht, die sich den Sommer über parthenogenetisch in acht Bruten fortzupflanzen das weiße Wollhaar besteht aus seinen Wachsäden die jede Bewegung hindern. Der Kampf gegen die Blutlaus muß so frühzeitig als möglich aufgenommen werden.

Telephonische Auskünfte über den Eingang von Postsendungen geben im allgemeinen die Postanstalten nicht. Die Postämter müssen im Interesse der Sicherung des Dienstgeheimnisses derartige Anfragen zu beantworten grundsätzlich ablehnen, weil ihnen meistens ein Anhalt fehlt, zu prüfen, ob der Anrufer zur Nachfrage berechtigt ist. Auch auf die Entgegennahme von Nachsendungsanträgen durch den Fernsprecher können sich die Poststellen meistens aus Gründen der Sicherheit nicht einlassen.

124 Kilogramm Anjichtskarten wurden in der Pfingstwoche in Herrnschreien ausgegeben und weiter befördert. Man rechnet auf ein Kilogramm 245 Stück Karten, demnach waren es über 30 000 Anjichtskarten die als

## Volksschule Gröba.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs soll Sonnabend, den 24. Mai, vormittags 8 Uhr eine

## Schulfeier

in der Turnhalle abgehalten werden. Zur Teilnahme daran wird hierdurch im Namen des Lehrerkollegiums höflich eingeladen. Gröba, den 21. Mai 1913. Börner, Direktor.

## Stadtbibliothek.

über 5500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—1/2, 9 Uhr geöffnet.

Pfingstgrüße in alle Welt verandt wurden. Während der Pfingstwoche besuchten 20 000 Touristen die Edmunds- und Wildemann.

Der Verband der mittleren Regierungsbeamten (Zivilanwärter), der am 17. und 18. Mai in Dresden tagte und zu dem Vertreter der mittleren Beamten sächsischer Kreis- und Amtshauptmannschaften sowie des Ministeriums des Innern erschienen waren, sprach sich für eine größere Ausbildung der Beamten aus, namentlich möchte das Ministerium des Innern Mittel für Vertiefung der Berufsausbildung bewilligen. Weiter wurde beschlossen, den Diaristen Fürsorge bei Invaldität und Krankheit zu sichern und den Beamten das Recht, Einkaufsvereinbarungen zu bilden, zu besprechen, die Ungleichmäßigkeit und Anstellung und Beförderung wurde besprochen und der Wunsch betont, daß darin Wandel geschafft werden möchte.

Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine hat für seine am 31. Mai bis 2. Juni in Leipzig stattfindende 15. ordentliche Hauptversammlung eine Tagesordnung aufgestellt, die mehrere sehr beachtliche Beratungsgegenstände aufweist. U. a. soll eine Stellungnahme des Verbandes in Sachen der Haltung der sgl. Landesbrandversicherungsanstalt zur Versicherung gegen Elementarschäden erfolgen und die Vereine Hausbesitzervereine haben die Absendung einer Petition „um Befreiung der ungleichen Verteilung der Brandversicherungsbeiträge“ beantragt. Weiter sollen nach eingehenden Referaten bekannter Führer der Hausbesitzerinteressenvertretung Verhandlungen gepflogen werden über die Leistungen der privaten Verantwortlichkeit im modernen Städtebau, über das Hausbesitzerprivileg in Sachsen, über die Bedeutung des privaten Eigentums an Grund und Boden und über die Ursachen des Mangels an Kleinwohnungen. Zu dem letztgenannten Beratungsthema hat der Dresdener Hausbesitzerverein einen Antrag gestellt, der sich gegen die gegenwärtige Praxis der Landesversicherungsanstalt sgl. Sachsen bei Festlegung der Kapitalien auf Hypotheken richtet. Der Plan, im Verbandsverbande eine eigene Mobilitätsversicherung zu gründen, soll dem Verbandsvorstande zu weiterer Bearbeitung überwiesen werden. Weitere Anträge erbeten die Errichtung einer Zentralfstelle für Auskünfte, die Verbesserung der Verbandszeitung und Stellungnahme zur Verordnung Nr. 140 der Generaldirektion zu Dresden vom 30. Oktober 1912, betreffend die Verminderung nach § 14, 3 des Hausbesitzergesetzes für zugelassene Gebäudeanwendungen. Der sächsische Hausbesitzertag 1914 soll in Pirna abgehalten werden, für 1915 liegen Einladungen von Dippoldiswalde nach Riesa vor.

In Verfolg einer Debatte in der evangelisch-lutherischen Landesversammlung 1911, in welcher über den Rückgang der Heiligung des Sonntags geklärt wurde, hat der sächsische Synodalausschuß an das zuständige Landeskonfistorium den Antrag gebracht, es möge dahin wirken, daß im Interesse des Besuches der Gottesdienste die vielfach üblichen Uebungen der freiwilligen Feuerwehren an Sonntagen in Wegfall kommen. Daraufhin hat das Landeskonfistorium an das sgl. Ministerium des Innern den Wunsch des Synodalausschusses weiter gegeben, dabei aber anerkannt, daß ein gesetzlicher Zwang zu dessen Verwirklichung nicht möglich ist. Das Ministerium überreichte demnach die Sache den Amtshauptmannschaften, die nunmehr entsprechende Rückfragen nehmen. In den Kreisen der freiwilligen Feuerwehren findet der Wunsch der Kirche bis auf einige Ausnahmen wenig Gegenliebe. Man verwahrt sich gegen den Verdacht einer unchristlichen Gesinnung, weist auf die Gemeinnützigkeit des freiwilligen Feuerwehrens hin und betont, daß durch die Sonntagsübungen niemand vom Gottesdienste abgehalten wird, weil diese Uebungen vor früh 8 Uhr zu Ende sind, worauf die Leute nach Hause gehen. Insonderheit hält man die Uebungen am Sonntag frühmorgens auch für unentbehrlich im Interesse der Ausbildung und Schlagkraft der Wehren. Sonntags früh sind die Wehrgänge frisch, in der Woche abends müde und abgearbeitet. Außerdem ist der helle Sonntagmorgen für die Sicherheit der Leute eine bessere Garantie, als der dümmere Abend. Auch die nicht immer angenehmen Zuschauer fehlen am Sonntag mehr als in der Woche.

Ueber die Fleischpreise. Der Jahresbericht der Handelskammer Rittau schreibt: Um die Jahresmitte 1912 machte sich ein starker Mangel an Schlachtvieh geltend, der die Fleischpreise stark ansteigen ließ und der auch die Veranlassung dazu bot, daß die Regierung nicht bloß wieder Notstandstarife für Futtermittel in Kraft setzte, sondern auch verschiedene Maßnahmen traf, um den Bezug ausländischen Fleisches zu erleichtern. Von der Möglichkeit, in dieser Beziehung organisatorisch vorzugehen, haben die geborenen Stadtgemeinden reichlichen Gebrauch gemacht, doch

haben gerade die Bevölkerungsstärke, in denen gewisse diese Maßnahmen in erster Linie getroffen werden muß, sie verhältnismäßig wenig ausgenutzt.

**Der Verein für Wohlfahrtspflege** in den im entsehungsmäßiglichen Bezirk Großenhain gelegenen Städten, Landgemeinden und selbständigen Dörfern hielt am Mittwoch nachmittags seine diesjährige Generalversammlung im Saale des Hotel de Saxe in Großenhain ab. Der Vorsitzende, Herr Geh. Regierungsrat Antonspawmann De Wilmann, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten an die erschienenen, vornehmlich an den Vortragenden, Herrn Stadtrat Prof. Dr. Schuberth. Anschließend hieran erstattete Herr Geheimrat De Wilmann den Jahresbericht des Vereins auf das Jahr 1912. Hiernach zählte der Verein 2623 persönliche (im Vorjahre 1938) und 99 (101) korporative Mitglieder. Es bestanden 66 (60) Ortsgruppen mit insgesamt 171 (112) Gemeinden und 25 Gutsbezirken. Krankenspflege betraf 10, Pflegerinnen des Schwere mit je einem Krankenspflegerentgeltbezug befinden sich in Jahnshausen, Niederbergsbach, Jabelitz-Frauenhain, Althausen, Friedewitz. Die bestehenden Gemeindepflegen zu Großenhain, Riesa, Radeburg, Werchow-Beulich, Ribbenau-Beulich, Gröbba, Glaubitz-Ischoten, Althausen sind vom Verein unterstellt worden. Der Herr Vorsitzende hat die Betreffenden, unter Beachtung der nötigen Formulare um schriftliche Mitteilung des Bestandes der Stationen. Von den 17 Schwere des Pflegerinnen des Bezirkes in 13 Stationen mit 99 Ortsgruppen wurden im Berichtsjahre insgesamt 1811 Kranke versorgt, von denen 1092 genesen und 719 verstorben sind. 288 Nachwachen wurden geleistet. Der im Bezirkskrankenhaus befindliche Krankentransportwagen ist in 21 Fällen benutzt worden. 25 Samariter-Stationen mit Verbandstücken sind vorhanden. Im Bezirk, ausschließlich der Städte Großenhain, Riesa und Radeburg, stehen zur Verfügung der ersten Hilfe 160 Personen zur Verfügung, außerdem wirken in Großenhain der Samariterverein und die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, in Riesa und Radeburg die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Von den Samaritern des Landes wurden im Berichtsjahre 645 (692) Hilfestellungen ausgeführt. Am Ausbildungskursus in Großenhain im Herbst v. J. haben 10 Personen vom Lande teilgenommen. In Großenhain und Riesa fanden Wiederholungskurse statt. Sämtliche Verbandstücken wurden auch im Berichtsjahre einer eingehenden Durchsicht durch die Herren Ärzte unterzogen und bis auf geringfügige Ausstellungen in gutem und gebrauchsfähigen Zustande befunden. Für rechtzeitige Nachbestellung von Verbandsmitteln sei Sorge zu tragen. Der Frage über die Versorgung der Samariter werde näher getreten werden. Was die Jugendpflege anlangt, so sei den Ortsgruppen und Gemeinden die Beschaffung geeigneter Plätze zu Jugendspielen zu empfehlen. Finanzielle Schwierigkeiten hierbei und bei Beschaffung von Turn- und Spielgeräten würden natürlich vom Verein behoben werden. Der Verein ist als korporatives Mitglied dem Landesausflug für die Jugend zwischen Schul- und Wehrpflicht im Königreich Sachsen beigetreten und ergibt als solches verschiedene Vorteile (Jahresreisermäßigung, Übernachtung auf Wanderungen). Wegen der Haftpflicht- und Unfallversicherung, von denen noch mehr Gebrauch gemacht werden sollte, wolle man sich an den Wohlfahrtsverein wenden. Weiter hielt es der Herr Vorsitzende für ratsam, insbesondere für Arbeiterfamilien, sich der Kochkiste zu bedienen. Im Bezirkskrankenhaus sind bei einem Bestand von durchschnittlich 50 Personen gute Erfahrungen mit der Kochkiste gemacht worden. Die Preise einer Kochkiste mit zwei Töpfen betragen 8 Mk., mit einem Topf 4 Mk. (künftig mit Preisausschlag), Kochsack 6,50 Mk. Im Berichtsjahre fanden 2 Verbandshilfen statt mit zusammen 28 Punkten. Weiter empfahl der Herr Vorsitzende die Sägerei des Vereins einer regen Benutzung. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wurde durch Vorträge und Belehrungen der Herren Ärzte in einigen Ortsgruppenversammlungen, sowie auch weiter durch Gemädigung von Unterstüpfungen an Wöchnerinnen in Beträgen von 6 bis 10 Mark durchgeführt. 17 Ortsgruppen haben sich entschlossen, Tuberkulose-Fürsorgestellen, wenn auch in bescheidenem Maße, einzurichten. Die im Bezirk bestehenden Körperschaften, die den Kampf gegen die Trunksucht aufgenommen haben, wurden durch Weisungen unterstützt. Von dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt wurde wiederum ein Beitrag von 820 Mk. für die Gemeindepflegen, sowie ein Betrag von 24 Mk. zu den Kosten neuer Beschaffter Verbandstücken gewährt. Weiter richtete der Herr Vorsitzende die Bitte an die Versammlung, die Arbeitsnachweise im Bezirk zu fördern, entstehende Kosten würden vom Wohlfahrtsverein getragen. In dieser Richtung seien auch Verhandlungen seitens des Landesbundesrates im Gange. Ferner empfahl er die Einrichtung hauswirtschaftlicher Unterrichtskurse, wie solche vom Frauenverein Gröbba abgehalten wurden und auch der vom Landesbauverein veranstalteten Ostwertungskurse, wie der seitens des Landesbundesrates unter Leitung einer Dame in Aussicht genommenen Kochkurse von Gemälde. Der vom Herrn Geheimrat De Wilmann erstattete Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Sodann erstattete Herr Schuldirektor Börner-Gröbba den Kassensbericht. Dieser schloß bei einer Einnahme von 5292,88 Mk. und einer Ausgabe von 4485,61 Mk. mit einem Kassensaldo von 807,27 Mk. ab. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 1790,16 Mk. Als Vorstandsmitglieder wurden wieder, beginnend mit dem Herrn Kammerherr Freiherr von Spießen-Berthelsdorf, Vorsitzender Damerich-Braunsig, Gemeindevorstand Schreiber-Frauenhain und Maurerpolier Otto-Johannsen. Der in Einnahme und Ausgabe mit je 3000 Mk. balanzierende Vorschlag des Haushaltsplanes auf das Jahr 1913 wurde einstimmig genehmigt. Hieraus ergab sich der Studienrat Professor Dr. Schuberth-Großenhain das Wort zu seinem Vortrage über die Freiheitskriege 1813 unter Berücksichtigung der Ereignisse im hiesigen Bezirk. Herr Studienrat Dr. Schuberth schloß seinen Vortrag mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm und König Friedrich August. Nachdem der Herr Vorsitzende dem Vortragenden herzliche Worte des Dankes für seine packenden und anschaulichen Darlegungen gesagt und als Rechnungsprüfer noch die Herren Schuldirektor Börner-Gröbba und Vorsitzender Damerich-Braunsig gewählt worden waren, erzielte die Versammlung ihr Ende. (Dr. Egl.)

**Großenhain.** Ein guter Jüngling gelang der hiesigen Polizei. Auf dem Festplatze am Badersberg wurden am Dienstagabend zwei Männer festgenommen. Es waren der 39 Jahre alte Arbeiter Neumann und der 38 Jahre alte Arbeiter Fuchs, beide aus Weisßen, die im Gendarmenrieblatte wegen Verhütung von Strafe gesucht wurden. Bei einem Verhör gestand Neumann, in hiesiger Stadt Betrügereien bei Hausbesitzern wegen Vornahme von Dachreparaturen mit einem gewissen Ziel aus Weisbilla verübt zu haben. Fuchs scheint bei den hier verübten Betrügereien nicht im Spiele zu sein. Auch in der letzten Nummer des Gendarmenrieblattes werden die beiden Festgenommenen vom Amtsgericht Köpfendroba wegen Diebstahls und Unterschlagung gesucht.

**Dresden.** Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs findet am nächsten Sonntag früh 6 Uhr militärisches Wecken vom Infanteriekorps des Pionierbataillons an der Alstädter Hauptwache und im Hofe des Palais auf der Pinzendorferstraße statt.

**Dresden.** Vor einigen Wochen wurden in der Vorstadt Löbtau verschiedene Male öffentliche Feuerwecker in der Nachtzeit mißbräuchlich in Tätigkeit gesetzt und dadurch Beschädigung zweifelslos zum Auslösen gebracht. Als schließlich zu den Nachforschungen ein Polizeibeamter verwendet wurde, gelang die Ermittlung des Unzufriedenen in der Person des am Rositz-Ballwipplap in unmittelbarer Nähe eines Weibers wohnenden 22-jährigen Eisenhändlers Dietrich, der nunmehr vom hiesigen

Landgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — In dem Unterschlagungen des Bureauvorstehers Weigel berichtet der „Dresdn. Anz.“ noch folgendes: Weigel war seit zehn Jahren in der Kasse zweier Reichsbankfilialen in der Mühlendrücker Straße tätig, wo er seit Jahren das Amt eines Bureauvorstehers bekleidete und das unbedingte Vertrauen seiner Chefs besaß. Als er gestern vormittag nach dem Eingang einer Summe von gegen 6000 Mark gefragt wurde, behauptete er, davon nichts zu wissen. Gegen 10 Uhr vormittags entfernte er sich unter dem Vorwande aus dem Bureau, eine Besorgung erledigen zu müssen. Weigel hatte seine Schlüssel und Schranckschlüssel mitgenommen und alsbald die Flucht ergriffen. In seinen Behältnissen war alles in größter Unordnung. Im Laufe des Tages erschienen in der Kasse der Reichsbankfiliale eine ganze Anzahl Personen, um sich von der Echtheit gegebener Unterschriften zu überzeugen. Der ungetreue Beamte hatte nicht nur Kassenbücher unterschlagen, sondern auch in erheblichem Umfange Scheck- und Wechselbetriebsereien verübt. Während man gestern etwa 15 000 Mark Fehlbetrag annahm, rechnete man heute mittag schon mit etwa 50 000 Mark. Obwohl Weigel in seiner Stellung nur 200 Mark Monatsgehalt bezog, hatte er doch auf der Carlottastraße eine Wohnung für 650 Mark gemietet, wo er einen über seine Verhältnisse hinausgehenden Haushalt führte und wiederholt, zuletzt am Montagabend, „Gesellschaften“ gab.

**Radeberg.** Zur Erinnerung an die tapfere Teilnahme des ehemaligen Kommandanten, der früher hier in Garnison gewesen sei, reitenden Artillerie, Propst-Jahn, an der Schlacht bei Baunzen hat das Offizierskorps der reitenden Abteilung in Königsbrück am Grabe des Freiheitskämpfers durch eine Abordnung einen Lorbeerkranz mit Widmung niederlegen lassen.

**Pirna.** Erhängt hat sich im benachbarten Kriechschütz in der vergangenen Woche der Arbeiter K. nach einem Zwiste mit seiner Mutter, an dem er schuld war. Er äußerte zu den Anwesenden, er wolle sich erhängen und ging ins Nebenzimmer. Dort führte er auch sein Vorhaben aus. Man sah den Leichnam später am Fensterkreuz hängen.

**Heidenau.** Zwei Bauunfälle ereigneten sich vorgestern hier und im benachbarten Kleinsiedlitz. Um 3 Uhr stürzte auf dem Neubau der Firma Krause u. Baumann der 54-jährige Bauarbeiter August Große aus Lodwitz ab und erlitt dabei rechtsseitig einen Oberschenkelbruch, so daß er in das Johanniter-Krankenhaus überführt werden mußte. — Von dem Strobelischen Neubau in Kleinsiedlitz stürzte der hier wohnhafte, 55 Jahre alte Zimmermann Reppchen 7 Meter hoch herab. Infolge des dabei erhaltenen Halswirbelbruchs und einiger Kopfverletzungen trat der Tod sofort ein.

**Baunzen.** Zur Erinnerung an die Schlacht bei Baunzen vor hundert Jahren wurden zwei weitere Denkmäler in feierlicher Weise enthüllt und zwar auf dem Monarchenhügel bei Jenkowitz durch den Baunzener Geschichtsverein und auf den Kretzdorfer Höhen. Vom Fagel bei Jenkowitz aus haben am 21. Mai 1813 der Kaiser von Rußland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Schlacht geleitet.

**Obercunnersdorf bei Teuben.** Schrecklich verbrüht wurde hier die eifsbährige Tochter des im Erbgericht beschäftigten Geschäftsführers Benard. Sie hatte sich an den Waschkücheltank gesetzt und war infolge Nachgebens des Deckels hintertriebt in das siedende Wasser gestürzt. Der Unfall wurde zwar sofort bemerkt, doch ist der Zustand der armen Kleinen lebensgefährlich.

**Mittweida.** Von einem verheerenden Großfeuer wurde heute morgen die mechanische Baumwollweberei von Badosen u. Co. heimgesucht. Das vierstöckige, alte Fabrikgebäude brannte vollständig nieder. Große Baumwollvorräte und Maschinen sind vernichtet. Die in der Fabrik beschäftigten 500 Arbeiter werden durch das Schadenfeuer nicht betroffen, da der Betrieb der Fabrik in bereits neu errichteten Gebäuden aufrecht erhalten werden kann.

**Chemnitz.** Heute vormittag stürzte sich die 70-jährige Witwe Gleisberg aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinab und blieb mit zerstückelten Gliedmaßen tot liegen. — Von dem Neubau des Warenhauses Dieb fiel heute morgen der 29-jährige Stukateur F. G. aus dem vierten Stock hinab und wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

**Chemnitz.** Gestern abend in der 11. Stunde ging auf Bornaer Flur in der Nähe des Schönherrischen Schmiedewerkes eine der Chemnitzer Rängerabfuhr-Gesellschaft gehörige, mit Strohvorräten gefüllte Heilscheune in Flammen auf. Die Entstehungsurache ist unbekannt, doch ist anzunehmen, daß Obdachlose in ihr genächtigt und den Brand verursacht haben.

**Johanngeorgenstadt.** Eine besondere Auszeichnung wurde der hiesigen Glacehandschuhindustrie zuteil. Durch Vermittlung einer Berliner Firma erhielt die Handschuhfabrik Da Loska einen größeren Auftrag über die Brauthandschuhe Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise. Es handelt sich in der Hauptsache um 12, 16 und 20 Knopf lange Mousquetaires-Handschuhe in weiß und champagne; Ausführung in prima Ziegenleder.

**Seringsswalde.** Bei der am Mittwoch stattgefundenen Bürgermeistereiwahl der Stadt Seringsswalde wurde Herr Stadtmann Bernhard Max Schmidt in Chemnitz einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Herr Bürgermeister Goldammer in Seringsswalde tritt nach 40-jähriger Tätigkeit am 1. Juni d. J. in den Ruhestand.

**Burgstädt.** In einem hiesigen Geschäft ließ sich ein junges Mädchen mehrere Schmuckstücke vorlegen, wählte davon einige aus und nahm sie unter dem Vorwande, daß sie diese erst ihrer Mutter zeigen wolle, mit. Der Geschäftsinhaber legte den Angaben der Jugendlichen über Namen und Wohnung Glauben bei, mußte

jedoch bald erfahren, daß er einer Schwindlerin in die Hände gefallen war. Der Polizei gelang es, die Schwindlerin in der Person eines 18-jährigen Dienstmädchens zu ermitteln.

**Köln (Bez. Leipzig).** In der Nacht zum Dienstag sind in unserer Gegend wieder einmal Hinbrecher ihrem dunklen Erwerbe nachgegangen. In die Pfarre zu Gornzig stieg ein Dieb etwa zwischen 11 und 12 Uhr mittels einer Leiter, die er erst vom Nachbargut geholt hatte, durch ein offen stehendes Fenster ein, ging durch die andere Zimmer. Der Dieb öffnete alle Behälter, in denen er Geld oder Wertgegenstände vermutete, doch dürfte ihm nur ein kleiner Gewinn in die Hände gefallen sein. — Weitere Einbrüche wurden in derselben Nacht in dem Gasthof und der Schule zu Gornzig verübt. Auch hier stieg der Dieb durch das Fenster ein. Im Gasthof erbeutete er nur verschiedene Kleinigkeiten, in der Schule die Bibliothekskasse sowie einen Elektrifizier-Apparat.

**Wurzen.** Eine auf dem Rittergut Kaufzig dienende 23-jährige unverheiratete polnische Arbeiterin wurde am 19. Mai durch die Hebamme von einem Kind weiblichen Geschlechts entbunden. Als die Hebamme am nächsten Tage nach Wöchnerin und Kind gehen wollte, fand sie erstere bei der Arbeit, das kleine Kind aber war verschwunden, und die Polin behauptete, nicht zu wissen, wo es hin sei. Mit dem Mädchen dienen ihre zwei Schwestern auf dem Rittergute. Man nimmt an, daß die zwei mit Wissen ihrer Schwester das kleine Wesen in die Mulde geworfen haben. Alle drei sind deshalb verhaftet und an das Amtsgericht Wurzen abgeliefert worden. — Der 1847 gegründete Turnverein begeht am Sonntag, den 1. Juni, die Weihe seiner neuen Fahne, welche von einem Ehrenmitglied aus Anlaß 50-jähriger Mitgliedschaft gestiftet ist.

**Leipzig.** Heute wird die Leipziger Richard Wagner-Gedächtnisausstellung im alten Rathaus unter der Leitung des Professors Dr. Kurzweil, dem Leiter des Stadtgeschichtlichen Museums und dem Denkmalskomitee, vor geladenem Publikum eröffnet werden. Vor allem sind die zur Verfügung gestellten Portraits, Gemälde und Briefschaften, die Herr Verlagsbuchhändler R. Dinnemann zur Verfügung stellte, hervorzuheben. Es handelt sich hauptsächlich um eine Anzahl von Wagnerbildnissen, die mit Leipzig zusammenhängen, von Büsten, Reliefs, Statuen, Medaillons, Plaketten, graphischen Bildnissen, Gemälden und Photographien nach dem Leben. Besonders interessant sind die 24 eigenhändigen Notenmanuskripte und 17 literarische Manuskripte. Dazu geflossen sind 73 eigenhändige Briefe, die viel zur Kenntnis von Wagner den Menschen beitragen. Darin handelt es sich vor allem um die Liebe zu Mutter, um seine ewige Geduld, und die Verehrung seines Lehrers Weinig, um seine fortwährenden Klagen über die schlechten deutschen Auführungen und um Freundschaft und Verwandtschaften. — Der frühere Universitätschemiker Lubwig Käser Koug, der weit über die Grenzen Leipzigs hinaus bekannt war und Tausende von Akademikern zu seinen Schülern zählte, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. — Dr. Georg Köhler, der Direktor des Leipziger Riedelvereins wurde zum Dirigenten des Hamburger Lehrergesangsvereins in der Nachfolge des Prof. Barth gewählt.

**Leipzig.** Unter den am Sonntag nachmittag auf einer Segelpartie bei Kiel verunglückten vier Einjährig-Freiwilligen und vier Soldaten des 1. See-Bataillons in Kiel befindet sich auch ein Leipziger, der 23-jährige Seefeldat Schirmer, dessen Vater seit 28 Jahren in der Leipziger Volkshammer beschäftigt ist und in Schönfeld wohnt. Auch der Sohn war vor seiner Aushebung zum See-Bataillon als Volontär in der genannten Kammerlei tätig. — In der Frankfurter Straße zu N.-Amdenau fuhr vorgestern ein Kraftfahrer mit einem auf dem Bode fahrenden Sattler aus Kleinsiedlitz zusammen. Der Kraftfahrer stürzte vom Rade und blieb besinnungslos liegen. Er hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen und wurde auf ärztliche Anordnung nach seiner Wohnung gebracht. Der Kraftfahrer kam mit einigen Hautabwundungen am Arme davon. Er soll übermäßig schnell gefahren, kein Warnungszeichen gegeben und so den Zusammenstoß verursacht haben.

**Auffig.** Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Kahn und Ueberfähre ereignete sich in Schwaben bei Auffig. Ein mit Zucker beladener, teilweise schwimmender Kahn fuhr mitten in die Ueberfährsbrücke, drückte sie unter Wasser, zertrüßte das Seil und die Ketten zwischen Prahme und Brücke, zerstückelte diese und fuhr dann an die unterhalb der Prahme stehenden Döstkähne des Herrn Weidmann, die er auf die Seite drückte. Zum Glück hatten sich auf der Prahme keine Arbeiter befunden, doch konnte sie erst bei Weisfen angehalten werden. Der Grund zum Zusammenstoß ist in dichtem Nebel zu suchen.

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4%, Deutsche Reichs-Anl. 99.—	Chemnitzer Werkzeug	81.10
1/2%, dergl. 56.40	Zimmermann	160.—
4%, Preuss. Consols 99.—	Deich-Burgburg Bergw.	188.90
2 1/2%, dergl. 86.50	Weisenstrichen Bergw.	184.—
Dankens Commandit 183.60	Glaugiger Zucker	164.—
Deutsche Bank 246.30	Hamburger Verkehrsakt.	144.20
Berl. Handelsgef. 161.60	Harpener Bergbau	193.—
Dresdner Bank 150.—	Hartmann Raschm.	170.75
Darmstädter Bank 115.80	Karlsruhe	171.20
Nationalbank 116.30	Harb. Alag	128.—
Leipziger Credit 102.—	Widm. Bergbau	200.25
Sächsische Bank —.—	Schwarz Electric	158.—
Reichsbank 185.50	Hiemens & Salze	220.75
Canada Pacific G. 284.75	Harz London	—.—
Baltimore u. Ohio G. 98.50	Vista Paris	—.—
Allg. Electricitäts-Gesell. 241.15	Chester. Noten	84.80
Bochumer Gußstahl 216.10	Russ. Noten	216.10

Privat-Diskont 1/2% - 1/4% — Tendenz: behauptet.

## Was hat die deutsche Schwerindustrie in den letzten 25 Jahren geleistet?

Am Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms hat Prof. Ludwig Stein in dem demnächst erscheinenden Jahrbuch Nord und Süd eine Reihe von Arbeiten vereinigt, in denen führende Persönlichkeiten des deutschen Geistes- und Wirtschaftslebens die Arbeit schildern, die das deutsche Volk und der deutsche Unternehmungsgeist in der Regierungzeit des Kaisers geleistet haben. Wir heben aus dieser bemerkenswerten Ueberschau über die Entwicklung der letzten 25 Jahre ein besonders wichtiges Kapitel, die Schwerindustrie, heraus, die der Generaldirektor einer der größten deutschen Bergwerks- und Hüttenwerke, Geh. Rat Dr. Deussen, in ihrem ungeahnten Aufschwung schildert. Er untersucht dabei gleichzeitig, in welchem Maße der Kaiser der Industrie seine Anteilnahme gewidmet hat und betont die mittelbare und unmittelbare Förderung durch das Bestreben des Kaisers, Deutschland den Frieden zu erhalten, durch die Hebung des deutschen Ansehens im Auslande und die Sicherung des Handels und der Schifffahrt durch unsere Seemacht, ferner durch die Anpassung der Ausbildung unserer Jugend an die durch das Vorwiegen von Handel, Gewerbe und Industrie geschaffenen neuen Verhältnisse und durch Sorge für das Wohl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter. Für die Entwicklung der Schwerindustrie werden dann folgende interessante Daten gegeben: Das ursprüngliche, die Hauptrohstoffe der Industrie unmittelbar aus der Natur fördernde Gewerbe, der Bergbau, hat während des letzten vierzehnjährigen Jahrhunderts eine außerordentliche Zunahme zu verzeichnen. Wenn er auch von jeher in den deutschen Landen heimisch war, so hat er sich doch erst in der neueren Zeit, zum Teil erst in den letzten Jahrzehnten, zum eigentlichen Großgewerbe entwickelt. Die nachstehenden Zahlen geben ein Bild von der Steigerung der Leistungen des deutschen Bergbaues. Es betrug die Jahresförderung in Tonnen:

	Steinkohle	Braunkohle	Kalksteine	Eisenerz
1888	65 221 000	16 243 000	1 235 000	10 864 000
1912	177 094 000	82 339 000	10 900 000	30 900 000

Der Steinkohlenbergbau, eines der ältesten Großgewerbe in Deutschland, beschäftigt schon vor 25 Jahren große Arbeitermassen, und doch hat sich die Förderung der schwarzen Diamanten bis heute weit mehr als verdoppelt. In den sechziger und achtziger Jahren war der Bergbau im Ruhrkohlenbecken, dem größten Vorkommen Deutschlands, wenig lohnend. Eine große Anzahl kleiner Gesellschaften machte sich den Absatz freitig, sobald oft zu verlustbringenden Preisen verkauft werden mußte. Das wurde anders, nachdem 1893 die Ruhrkohlenwerke zu einem Syndikat sich zusammengeschlossen hatten. Die Preise konnten nun stetiger gehalten und in den Jahren, in denen es dem Hauptabnehmer, der Industrie, gut ging, auf eine angemessene Höhe gebracht werden. So wurde es den Zechen ermöglicht, einen Teil der Ueberflüsse zur Verbesserung und Vergrößerung der Anlagen zu verwenden, damit die Gesteinskosten zu verbilligen und den Arbeitern höhere Löhne zu zahlen. Eine günstige Rückwirkung auf die anderen großen Kohlenbezirke an der Saar und in Schlefien konnte nicht ausbleiben. Den Bedürfnissen der Industrie folgend, hat die Umwandlung der Kohle in Koks eine noch größere Zunahme erfahren als die Kohlenförderung selbst. Durch die in dem betrachteten Zeitraum ausgebildete und immer weitergehende Gewinnung des in den flüchtigen Bestandteilen der Kohle enthaltenen Ammoniak, Teer, Benzol und durch die weitere Destillation und Bearbeitung der beiden letzteren Erzeugnisse hat sich neben der Steinkohlengewinnung eine besonders chemische Industrie gebildet. Mit dieser ausgiebigen Ausnutzung der Steinkohle werden große Werte gewonnen, die früher achlos verloren gingen. Wie hoch man die hieraus gerichteten Bestrebungen einschätzt, geht schon daraus hervor, daß unter Mitwirkung der Berliner „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft“ zur Förderung der Wissenschaften“ kürzlich in Mülheim-Kaer ein „Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung“ errichtet wurde, das fast nur aus Beiträgen der Industrie unterhalten wird und der wissenschaftlichen Erforschung weiterer Verfahren zur besseren Verwertung der Kohle und anderer Brennstoffe dienen soll.

Die Braunkohle hatte vor 25 Jahren schon einen alten Bestand im sächsisch-thüringischen Gebiet und wurde außerdem in geringerer Menge auch in Brandenburg, Schlefien, Oberbayern und am Rhein gewonnen. Mit den steigenden Löhnen in den Steinkohlenbergwerken und mit dem zunehmenden Brennstoffbedarf der Industrie konnte sich die Braunkohle ein immer größeres Absatzgebiet sichern. Wenn auch die allgemeine Bedeutung der Braunkohle in unserer Volkswirtschaft weit hinter der der Steinkohle zurücksteht, so ist es doch bemerkenswert, daß die Zunahme der Braunkohlenförderung seit 1888 mehr als das Vierfache der damaligen Förderung ausmacht.

Der Kalk-Bergbau, dessen Entwicklung fast ganz in die letzten 25 Jahre fällt, liefert ein wertvolles Mineral, das bisher nur in Deutschland vorkommt und nicht nur den Boden des heimischen Landes fruchtbar macht, sondern zu einem beträchtlichen Teil nach anderen Ländern ausgeführt wird und dadurch erheblich zur Verbesserung unserer Handelsbilanz beigetragen hat. Die Steigerung der Leistungen des Bergbaues war naturgemäß bedingt durch die zunehmende Ausdehnung der Industrie.

Die Eisenindustrie entwickelte sich in der Folgezeit zu der weitaus bedeutendsten Industrie des Landes. Die polnisch-litauische Hoheisenherstellung stieg von 4 Millionen Tonnen im Jahre 1888 auf fast 18 Millionen Tonnen im Jahre 1912. Dieser Aufschwung wurde in erster Linie durch die Verbesserung des Verfahrens der Stahl-

herstellung ermöglicht. Die Fließkammerzeugung hat sich bei uns in den letzten 25 Jahren von rund 1 000 000 Tonnen auf mehr als 15 000 000 Tonnen gehoben. Damit war die Notwendigkeit der vermehrten Herstellung von Fertigzeugnissen gegeben, für die dann auch über den Bedarf des Inlandes hinaus Absatz im Auslande gesucht und gefunden wurde.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Mai 1913.

× Berlin. Das Militärwesenblatt meldet die Verleserung des Prinzen Oskar von Preußen, Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß, zum Hauptmann.

× Sol. Heute vormittag ist auf der Station Schwargenbach der 43 Jahre alte Lohmischer Robert Jursopp, ein gefährlicher Verbrecher, dem Transporteur, der ihn zur Verbüßung einer Strafe der Strafanstalt zuführen wollte, aus dem Zuge entsprungen und konnte bisher noch nicht wieder ergriffen werden.

× Straßburg. Nachdem der Unterstaatssekretär die Interpellation über die Ausnahmestimmungen beantwortet hatte, nahm die Kammer nach einer erregten Debatte einen von allen Parteien eingebrachten Antrag einstimmig an, in dem es heißt: „Die Kammer mißbilligt aufs schärfste die Bestimmungen auf Einführung von Ausnahmestimmungen und stellt fest, daß die zur Begründung angeführten Behauptungen zum Teil unrichtig, zum Teil übertrieben sind. Sie ist der Ueberzeugung, daß die friedliche Entwicklung des Landes durch den von der Regierung gewählten Weg gefährdet wird und drückt die bestimmte Erwartung aus, daß gegebenenfalls der Reichstag in Form eines Erlasses alle Ausnahmestimmungen für Elsaß-Lothringen zum Verschwinden und Verzichtgesetz ablehnen wird.“ (1. Tagesgeschichte.)

× Straßburg. Aus dem Verlaufe der gestrigen Kammer Sitzung ist noch hervorzuheben, was Staatssekretär Born von Bulach am Schluß der Sitzung in Darlegung des Standpunktes der Regierung und in Erwiderung der gegen ihn aus dem Hause gerichteten zum Teil recht drastischen Angriffe äußerte. Er sagte u. a. man habe ihm Unfähigkeit vorgeworfen und ihn einen Riever am Amt gescholten. Solange aber der Kaiser finde, daß die Regierung ihre Pflicht tue, habe niemand etwas zu sagen. Er werde auf seinem Posten ausbleiben. Er freue sich, daß dem Nationalismus eine solche Abfolge zu Teil geworden sei, was auch in dem der Regierung ausgesprochenen Mißtrauen zum Ausdruck komme. Auf diesem Boden aber könnten sich die Parteien und die Regierung wieder zusammen finden.

× Paris. Vorgestern abend versammelten sich ungefähr 200 Soldaten des 122. Infanterie-Regiments in Kobeg (Dep. Mayen) auf ihrem Kasernenhofe. Sie drückten, eine Rundgebung gegen die Jurisdiktion des dritten Jahrganges und wollten unter Führung ihrer Offiziere die Stadt durchziehen. — Nach den Berichten mehrerer Blätter arteten die Rundgebungen in eine sehr ernste Meuterei aus. Ein Major sah einen Hornisten, der das Signal zu den Demonstrationen gegeben hatte und warf ihn nieder. Ein Soldat stürzte sich auf den Offizier, worauf dieser das Gewehr eines Wachtpostens ergriff und mit einem Kolbenhieb den Angreifer zu Boden stieß. Acht Offiziere zogen herbei und drängten die Meuterer zurück, worauf sich ein Handgemenge entspann, welches ¼ Stunden dauerte. Die Meuterer hatten sich das Pulvermagazin bemächtigt, doch gelang es, ihnen dieses zu entreißen. 27 Meutereiführer wurden festgenommen und nach dem Arrestlokal abgeführt. Der Oberst hielt eine Ansprache an das Regiment und sagte, er müsse seine Enttäuschung und Betrübnis über das Vorkommnis ausdrücken. Die Soldaten dürften sich nicht in einem Augenblicke, wo das Ausland alle erforderlichen Mittel bewillige, gegen die Befehle auflehnen. Die Untersuchung ergab, daß unter den Hauptanführern der Meuterei sich ein dem allgemeinen Arbeiterverband angehörender Soldat, ein Lehrer, befindet, der als Offizierskandidat der Reserve dient. Unter den Meutereiführern sollen sich auch 10 Korporale befinden. Es heißt, daß heute 20 dieser Meuterer nach Montpellier gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. — In Orleans veranlaßten Soldaten des 32. Artillerie-Regiments im Spielplatz der Kasernen eine Rundgebung. Abends demonstrierten mehrere Gruppen von Soldaten vor dem Standbild der Jeanne d'Arc. — In Nancy wurde ein 18-jähriger Tagelöhner festgenommen, welcher Hunderte von Anschlagzetteln gegen die dreijährige Dienstzeit angeschlagen hatte. Nach seiner Angabe habe er diese Zettel bereits vor mehreren Wochen erhalten.

× Paris. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission der Deputiertenkammer schlug Finanzminister Dumont vor, ein Spezialkonto für die Landesverteidigung zu schaffen, auf welches die bereits geforderten 860 Millionen Frs. und weiter die neuen Kredite gebracht werden sollen, welche der Finanzminister für die Stärkung der Flotte fordern würde. Der Gesamtbetrag dieses Spezialkontos würde sich wohl zwischen 800 und 1000 Millionen Frs. bewegen. Zur Ausgleichung dieses Kontos sollten Obligationen mit 20-jähriger Laufzeit zum Durchschnittszinse der französischen Rente von 1913 ab ausgeben werden. Der Finanzminister betonte ausdrücklich, daß diese Anleihe nur für die einmaligen Ausgaben dienen soll. Die Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf angenommen, der die Erlaubnis, Spielplätze zu halten, auf die Badeorte beschränkt und alle Spielplätze im Umkreise von 100 Kilometer um Paris aufhebt.

× Paris. Aus Uffches wird gemeldet, daß marokkanische Bänderer auf der Straße von Maraba nach Taarriet einen Postwagen überfallen, den Kaiser und einen Reisenden getötet und zwei europäische Frauen entführt haben.

× London. Hauptmann Trench, der gestern abend hier eingetroffen ist, erklärte über seine Begnadigung sei er höchst dankbar. Die Festungshaft in Deutschland sei in vieler Beziehung der Gefängnishaft in England ähnlich.

Er sei außerdem von Wachtposten kontrolliert worden. Auch sei ihm jede Unterhaltung verboten gewesen. Andererseits sei er jedoch mit großer Zuverlässigkeit behandelt worden.

× New York. Nach einem Telegramm aus Charleston (Südkarolina) ist auf dem Fort Moultrie ein schweres Geschütz explodiert. Ein Hauptmann und zwei Soldaten wurden getötet und neun Soldaten schwer verletzt.

### Zur Balkenfrage.

× London. Die Friedensunterverhandlungen setzen ihre Verhandlungen fort. Die Bulgaren und Türken nehmen aber nicht daran teil, sondern nur die Griechen, Serben und Montenegriner. Die der Korrespondent des „Deutschen Telegrammen“ bereits meldete, sind Griechenland sich wegen der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien nicht einig. Die Tripolitanien macht alle Anstrengungen, um so zur Unterzeichnung zu bewegen. — Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Sofia: Ich erlaube aus gutunterrichteter Quelle, daß ein definitiver Territorialvertrag zwischen Serbien und Griechenland existiert, in welchem Bulgarien verboten wird, Land westlich von den Flüssen Warbar und Vegalnitsa zu besetzen. Das griechische Gebiet soll sich bis zum Presdasee ausdehnen. Griechenland soll ferner Saloniki, Thessalon, Modena, Serres und Drama erhalten.

× Saloniki. In dem bulgarischen Dorfe Jagari im Bezirk Monastir kam es gestern zwischen einem serbischen Korporal und dem Ortsältesten zu einem Streit, in dessen Verlauf der Ortsälteste den Korporal durch einen Schlag verwundete. Serbische Soldaten wüsten darauf den Ortsältesten und fünf andere Ortsbewohner. Viele Bewohner wurden mißhandelt, und eine größere Anzahl Dorfbewohner nach Monastir gebracht und dort eingesperrt.

× Athen. Gestern nacht überschritten beträchtliche bulgarische Streitkräfte unter Verletzung der neutralen Zone bei Boultsika und Kofika die Grenze über den Arghtis-Fluß und drangen in unbestreitbar von Griechen besetztes Gebiet ein. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der noch andauert. Der Ausgang des Kampfes ist ungewiß. Die griechische Regierung protestierte energisch gegen die Verletzung des geschlossenen Abkommens, machte Bulgarien für alle Folgen verantwortlich und forderte die Zurückziehung der Truppen. Wenn die Bulgaren diese Forderung nicht erfüllen, wird der Streit voraussichtlich ernstlichen Umfang annehmen.

### Eine falsche Nachricht.

Heute früh 1/9 Uhr erhielten wir folgende Fernsprechmeldung, die zum Ausschlag kam:

Tokio. Der Kaiser von Japan ist gestorben.

Die Nachricht ist über New York in London eingetroffen. Eine weitere Bestätigung lag noch nicht vor.

Der Kaiser war an einer gefährlichen Augenentzündung erkrankt, worüber die letzten Meldungen aus Tokio besagten, daß der Zustand des Mikado hoffnungslos sei. Die Entzündung der Augen war bereits soweit fortgeschritten, daß die Ärzte das Schlimmste befürchteten. Sie beschloßen nach einer längeren gemeinsamen Beratung, dem Kaiser Einspritzungen zu geben, um das stehende Wasser aufzuhalten. Das Fieber war außerordentlich hoch. Die größten medizinischen Autoritäten Japans wollten am Krankenlager des Kaisers.

Nach den letzten uns heute nachmittag 5 Uhr zugegangenen Meldungen scheint die Todesnachricht sich nicht zu bestätigen. Die Depeschen lauten:

× San Francisco. Große Bestürzung herrschte gestern abend unter der japanischen Bevölkerung wegen der Nachricht eines japanischen Blattes, die den Tod des Kaisers von Japan mitteilte. Diese Nachricht war schon angeschlagen, als eine andere Depesche eintraf, die anzeigte, daß der Kaiser ruhig schlummere.

× London. Die Meldung vom Tode des Kaisers von Japan ging von einem japanischen Blatte in San Francisco aus, wurde jedoch unmittelbar darauf widerrufen.

× Berlin. Nach der „B. S. a. W.“ ist der japanischen Botschaft in Berlin die Nachricht zugegangen, daß die Meldungen vom Tode des Kaisers von Japan unrichtig seien.

## Zahlen der Städt.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 10. Mai bis mit 24. August 1913.

Städt.	Wien	Prag	Olomütz	Brno	Wien
ab Wien	6.80	10.85	1.00	—	5.45
• Wien	6.55	11.00	1.25	—	6.10
• Prager	7.20	11.25	1.50	—	6.35
• Olomütz	7.40	11.45	2.10	—	6.55
• Brno	8.00	12.05	2.30	—	7.15
in Wien	8.35	12.40	3.05	—	7.50
ab Wien	7.85	10.85	1.85	4.15	6.15
• Prager	7.55	11.15	1.55	4.35	6.35
• Olomütz	8.10	11.30	2.10	4.50	6.50
• Brno	8.20	11.40	2.20	5.00	7.00
• Prager	8.35	11.55	2.35	5.15	7.15
• Olomütz	8.40	12.00	2.40	5.30	7.30
• Brno	8.50	12.10	2.50	5.30	7.30
• Prager	9.00	12.20	3.00	5.40	7.40
in Wien	10.15	1.40	4.20	7.00	9.00
in Wien	1.08	4.35	7.10	9.30	—
ab Wien	—	7.85	11.15	2.15	6.00
• Prager	6.45	9.35	1.30	4.15	7.05
• Olomütz	7.25	10.15	2.10	4.35	7.45
• Brno	7.35	10.25	2.20	4.45	7.55
• Prager	7.40	10.30	2.25	4.50	8.00
• Olomütz	7.45	10.35	2.30	5.05	8.05
• Brno	7.50	10.40	2.35	5.20	8.10
• Prager	8.00	10.50	2.45	5.30	8.20
• Olomütz	8.05	10.55	2.50	5.35	8.25
in Wien	8.30	11.30	3.15	6.00	8.50
ab Wien	8.15	11.30	4.15	8.10	—
in Wien	9.30	11.45	4.30	8.25	—
• Prager	9.45	12.00	4.45	8.40	—
• Olomütz	9.55	12.10	4.55	8.50	—
• Brno	10.05	12.20	5.05	9.00	—
• Prager	10.20	12.45	5.30	9.25	—

**Gasthof Bauitz.**  
 Sonntag, den 25. Mai  
**Freikonzert u. starkbesetzte Ballmusik**  
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
 wozu freundlichst einladet **O. Hottig.**

**Gasthof Oelsitz.**  
 Sonntag, den 25. Mai (Königs Geburtstag)  
**Öffentliche Ballmusik.**  
 — Kaffee und Kuchen. —  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Max Oelung.**

**Gasthof Gröba.**  
 Sonntag, den 25. Mai, abends 8 Uhr  
**Exultations-Gastspiel der**  
**neuen Waldentaler Sängers.**  
 Direktion: Gering und Oberkamp.  
 Erstkassier Herrengesellschaft. Großer Saalabend.  
 — Musikalische, Wit., Satire, Humor. —  
 Vorverkaufskarten à 40 Pfg.  
 Sind zu haben im Gasthof Gröba. An der Abendkasse 50 Pfg.  
 Es laden hierzu ganz ergebenst ein  
**Gering und Oberkamp, Paul Große.**

**Zum Anfer, Gröba.**  
 Sonntag, den 25. Mai (Königs Geburtstag)  
**feine öffentliche Ballmusik,**  
 4 bis 8 Uhr Tanzverein.  
 Freundlichst ladet ein **Albert Pietsch.**  
 Bringe meinen schönen schattigen Garten mit  
 Stranden zum Besuch in empfehlende Erinnerung.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag, den 25. Mai, zur Feier des Geburtstages  
 Sr. Majestät des Königs, feines **Garten-Freikonzert,**  
 gespielt von Mitgliedern des Karabinier-Regiments Vorna.  
**Nach dem feiner Ball.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Barthel.**

**Gasthof Münchritz.**  
 Sonntag, den 25. Mai, zum Geburtstag S. M. des Königs  
**Konzert und öffentliche Ballmusik**  
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
 wozu freundlichst einladet **M. Bahrman.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Sonntag, den 25. Mai  
 zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs  
**Militär-Freikonzert und Ballmusik**  
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
 (gespielt von Mitgliedern der Pionierkapelle)  
 wozu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

**Gasthof zum Schwan Merzdorf.**  
 Die vereinigten Vereine: Militärverein, Gesangsverein und Sächf. Fechtschule, Merzdorf, veranstalten zur Feier von Königs Geburtstag am Sonntag, d. 25. ds., ein  
**Konzert mit Ball**  
 (gesungliche und musikalische Vorträge). Hierzu laden alle Mitglieder, sowie patriotisch Gesinnte freundlichst ein  
 Anfang 8 Uhr. **die Vorstände.**  
 Alle Inhaber einer Fechtkarte 1913 des Verbandes Merzdorf haben freien Zutritt.

**Gasthof Königslinde, Wälnitz.**  
 Sonntag, den 25. Mai (Königs Geburtstag) von nachm.  
 5 Uhr an **Garten-Freikonzert u. Ball.** ff. Kaffee u. Kuchen.  
 Div. Speisen u. Getränke. Es ladet freundl. ein **G. Kohle.**

**Zöpfe** von ausgekämmtem Haar werden angefertigt.  
 Gleichzeitig bringe ich meinen **Damen-Frisier-Salon** in empfehlende Erinnerung.  
**Theodor Kadler, Friseur**  
 Wettinerstr. 30.

**Roßschlächtere Schützenstr. 19**  
 Telefon 273.  
 Empfehle morgen Sonnabend prima junges  
 Rindfleisch, hochf. Schmeer, ff. Pöselungen.  
**Otto Sundermann, Roßschlächter.**

Montag, den 26. Mai 1913,  
 nachm. 4 Uhr und  
 Dienstag, den 27. Mai 1913,  
 abends 8 Uhr  
 im Saale des  
**„Hotel zum Gesellschaftshaus“**  
 — Goethestraße Nr. 102 —  
**Großer Demonstrationsvortrag**  
 über  
**„Das Gas im Haushalt“**  
 verbunden mit  
**Schaukochen — Braten — Backen**  
**auf Gasapparaten!**  
 von Frau Else Weinrich aus Dresden.  
 Vorführung des patentierten Warmwasser-Gasherdes.  
 — Verteilung von Kostproben. —  
 Wir bitten die geehrten Hausfrauen und alle die es werden wollen  
 um recht zahlreiches Erscheinen. — **Eintritt frei!**  
**Die Direktion des städt. Gaswerkes.**  
 Im Anschluß an den Vortrag wird die Vortragende den verehrten Hausfrauen alle gewünschten Anskünfte über die Handhabung der Apparate in zwangloser Unterhaltung geben.



**Vereinsnachrichten**  
**Geiz- u. Maß-Verein Niesitz (F. B.).** Sonntag, den 25. Mai, Empfang d. Großenh. Kollegen. Anf. 9.38 Uhr. Von 2 Uhr ab gefälliges Beisammensein im Vereinsl. Ges.-S. „Cäcilia“, Niesitz. Morgen Sonnabend, den 24. 5. 13. Versammlung im Hotel Köppler, Saalzimmer.  
**K. S. Militärverein Weida und Umgegend.** Sonntag, den 25. Mai (Königs Geburtstag), früh 1/8 Uhr Stellen zur Kirchenparade. Abends von 7 Uhr ab gemüthliches Beisammensein mit Frauen im Waltherschen Gasthofs. Zu diesen Veranstaltungen ist vollständige Beteiligung nötig.  
**Turnverein Röderau.** Sonntag, den 25. Mai 1913, findet unsere Partie nach Moritzburg statt, wozu alle Mitglieder und deren Damen, sowie Angehörige und Gäste nochmals herzlich eingeladen werden. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Abmarsch früh punkt 6 Uhr vom Albertplatz nach Langenberg. Abfahrt von Langenberg 6 Uhr 55 Minuten.  
**Pfadfinderkorps Gröba.** Sonntag, den 25. Mai, 1/9 Uhr Stellen am Georgplatz, Kirchgang.  
**K. S. Militärverein Vödersen und Umgegend.** Sonntag, den 25. Mai d. J., zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs Friedrich August, findet gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Stellen hierzu im Vereinslokal 8 Uhr vormittags. — Abends 8 Uhr findet Konzert und Ball zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August statt. Die geehrten Kameraden mit ihren lieben Angehörigen werden hiermit kameradschaftlich eingeladen.

**Deutsche Kolonialgesellschaft**  
**Abteilung Riesa.**  
 Montag, d. 26. Mai 1913, abends 1/9 Uhr in der Eiberterrasse  
**Generalversammlung.**  
 Tagesordnung: Rechnungslegung — Jahresbericht — Beschluß über Vertretung in der Hauptversammlung zu Breslau.  
**Der Vorstand.**

**Sächs. Fechtschule Verband Jahnishausen**  
 veranstaltet seine **5. Warenverlosung** und findet deren Ziehung nicht wie auf den Rosen geplant am 1. Juni, sondern am 8. Juni 1913 statt.  
 Opferwillige Freunde und Gönner der Bestrebungen des Wohltätigkeitsvereins bitten um gütige Abnahme der Lose  
**der Gesamtvorstand.**

**Jagdgenossenschaftsversammlung.**  
 Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft zu Oyda mit Wäffe Markt Mültitz werden geladen, sich Dienstag, den 10. Juni d. J., abends 6 Uhr, hier im Gasthof zum goldenen Adler rechtzeitig einzufinden. Zweck der Versammlung ist Beschlusfassung über Abtretung der Jagdungen auf die nächsten 6 Jahre (vom 1. Sept. 1913 bis 31. August 1919) an unseren bisherigen Jagdpächter. Auf § 16 des Jagdgesetzes wird aufmerksam gemacht: der vierte Teil aller Stimmen ist beschlußfähig.  
 Oyda, am 23. Mai 1913.  
**Rich. Rendler, Jagdpächter.**

Elegante Damenblusen à 1.25 an, ompf. E. Mittag.

**Luft-Licht-Bad**  
 — Boetenweg —  
 täglich geöffnet.

**Berners Weinstuben**  
**Lichtensee**  
 Angenehmer Familienausflugsort. Neben anerkannt guten Weinen  
**wieder wie früher**  
 tadellose Küche, ff. kalte und warme Speisen.

**Telephonanschluß 436**  
 ertheilt  
**Otto Heilmanns Fleischerer**  
 Reithain.

**Nähmaschinen**  
 halte stets das größte Lager. Reparaturen aller Systeme unter Garantie.  
 Sämtliche Ersatzteile.  
**Gebr. Maschinen**  
 stets am Lager.  
**W. F. Schlieker,**  
 Hauptstr. 60.

**Zahle Geld zurück** wenn meine **grüne Tinktur** nicht in einigen Tagen Gähnersagen u. Wargen beseitigt.  
 Fl. 50 Pfg. Zu haben bei **Wich. Goldth, Friseur, Hauptstr. 85.**

**Tolles Zahnweh**  
 beseitigt sofort **Waltsgott's Zahnwatte** (20%, Carocrol) Fl. 50 Pfg. bei **D. Förster, A. S. Gennichen, Fr. Götter.**

**Salatgurken,**  
 frisch von der Stange, von 30 Pfg. an, empfiehlt  
**S. Tittel.**

**Bier!** Sonnabend u. Sonntag früh wird in der Bergbrauerei **Jungbier** gefüllt.

**Brauerei Grödel.**  
 Sonnabend und Sonntag wird **Jungbier** gefüllt.

**Luft-Licht-Bad**  
 — Boetenweg —  
 täglich geöffnet.

**Luft-Licht-Bad**  
 — Boetenweg —  
 täglich geöffnet.

**Gutblumen**  
 laden Sie blüht bei  
**H. Böttner, Hauptstr. 25.**  
 Endpunkt der Straßenbahn.

**Lamm's Fleischerei**  
 — Röderau —  
 empfiehlt  
 prima Kalbfleisch, prima  
 mildgesalzenes Pöselfleisch, Pfund 80 Pfg., ff. handgeschlachte Blut- und Leberwurst, Pfund 80 Pfg.

**Gasthof Ledwig.**  
 Sonntag, zur Königs-Geburtstagsfeier  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**R. Eberhardt.**

**Gasthof Lichtensee.**  
 Sonntag, den 25. Mai, zur Königs-Geburtstagsfeier  
 ladet zur  
**starkbesetzten Ballmusik**  
 ergebenst ein **G. Wittig.**

**Gasthof Nagewitz.**  
 Sonntag, den 25. Mai  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Robert Neukardt.**

**Gasthof Kreinitz.**  
 Sonntag, d. 25., zum Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs  
**große öffentliche Ballmusik.**  
 Ergebenst ladet ein  
**O. Fehrmann.**

**Gasthof Leutewitz.**  
 Sonntag, zum Geburtstag Sr. Majestät des Königs  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**H. Gräfe.**

**Gasthof Radewitz.**  
 Zu dem Sonntag stattfinden  
**Jugendball**  
 werden mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.  
**Max Riecht.**

**Gasthof Ganitz.**  
 Sonntag, den 25. d. M.  
**Tanzmusik.**  
 Dazu ladet freundlichst ein  
**Otto Zischäsch,**  
 Montag, den 26.  
**Waldentaler Sängers.**

**F. V. 103.**  
 Sonnabend, den 24. d. M.  
**Versammlung**  
 (Geburtstagsfeier, Freibier).  
 Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.  
**Der Gesamtvorstand.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers  
**Friedrich Wilhelm Antrack**  
 sagen hiermit unsern herzlichsten Dank.  
 Mehlthener, 22. Mai 1913.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Allen denen, die den Sarg unseres Lieblings so reichlich mit Blumen schmückten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Eltern  
**H. Sünzel,**  
 Hiesig, Feigbauerstr. 7.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

# 1. Beilage zum „Riesner Tageblatt“.

Redaktionsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Reja. — Für die Redaktionen verantwortlich: J. W. F. Zschgraber in Reja.

Nr. 116.

Freitag, 23. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

## Zwei Milliarden Kriegsschuldigung.

Während die Volkshüter in London den Friedensdelegierten der Balkanstaaten noch fortgesetzt zureden, endlich zum Abschluß des Preliminarfriedens mit der Türkei sich zu bequemen, rufen sich die Finanzminister der Balkanstaaten bereits zur Reife nach Paris, wo eine andere Konferenz die Entscheidung treffen soll über die finanziellen Auseinandersetzungen mit der Türkei, einzelne der Herren sind bereits in Paris eingetroffen. Stützt schon die Länderverteilung auf Schwierigkeiten, die bis jetzt noch nicht behoben sind, so wird die Pariser Konferenz erst recht heikle Aufgaben zu lösen haben. Handelt es sich doch um die Feststellung des Anteils der türkischen Staatsschuld, den die Balkanstaaten übernehmen sollen, und weiter um die Frage, ob den Balkanstaaten das Recht eingeräumt werden soll, von der Türkei eine Kriegsschuldigung zu verlangen. Während die Großmächte an den Londoner Verhandlungen gewissermaßen nur indirekt interessiert sind, indem sie zwischen den türkischen und Balkandelegierten hin- und hervermitteln, ohne bis jetzt zum Ziel gelangt zu sein, werden sie sich an den Pariser Verhandlungen direkt beteiligen, um das Interesse der türkischen Staatsgläubiger wahrzunehmen, die über ganz Europa zerstreut und hauptsächlich in Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu suchen sind.

So „dreist und gottesfürchtig“, wie die Balkanstaaten den Krieg mit der Türkei vom Raune gebrochen haben, scheinen sie sich auch bei der finanziellen Schlussabrechnung in Paris benehmen zu wollen, hat doch der dort bereits anwesende bulgarische Finanzminister Theodorow einem Pariser Redakteur gegenüber geäußert, die Balkanstaaten beständen auf einer Kriegsschuldigung seitens der Türkei im Betrage von etwa zwei Milliarden Franks. Sie wollten zwar nur eine Entschädigung haben für Ausgaben rein militärischen Charakters, wie Ausgaben für Munition, Material und Lebensmittel, dagegen nicht für indirekte Verluste, wie sie jeder Krieg mit sich bringe, freilich müßten in jeder Entschädigung auch die Summen inbegriffen sein, die sie benötigten zur Zahlung der Pensionen an die Ver-

wundeten und die Hinterbliebenen der gefallenen Offiziere und Soldaten. Bulgarien verlange für sich rund eine Milliarde Franks. Nachdem die arme Türkei ihren europäischen Länderbesitz bis auf einen Umkreis um Konstantinopel verloren hat, soll sie an die siegreichen Balkanstaaten auch noch zwei Milliarden Franks herauszahlen.

Andererseits wollen sich die Balkanstaaten noch zeitlich überlegen, ob und welchen Anteil an der türkischen Staatsschuld sie übernehmen sollen. Sie wollen erst prüfen, ob für die Gläubiger mit dem Länderverlust der Türkei ebenfalls ein Verlust entstanden sei, ob der Wert der ihnen gegebenen Pfänder sich verringert hat.

Die Balkanstaaten werden sich wünschen, wenn sie glauben sollten, die Großmächte ließen sich in Paris von ihnen so auf der Nase herum tanzen wie in London. Hundst ist denken sie nicht daran, die Balkanstaaten auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu behandeln. Sie werden vielmehr die Entscheidung über alle diese Finanzfragen sich selbst vorbehalten. An der Uebernahme eines Teils der türkischen Staatsschuld werden sie gewiß nicht vorbeikommen, es fragt sich nur, wie hoch der Teil für sie gegriffen werden wird. Die Deutsche Bank in Berlin lieh den Anteil für alle Balkanstaaten auf etwa 600 Millionen Mk. berechnen, entsprechend dem auf sie übergegangenen Länderbesitz und dem damit verbundenen Pfänderbesitz und verlangte eine Solidarhaft aller Balkanstaaten für diesen Schuldteil.

Glücklicherweise hat es Europa in der Hand, in den Finanzfragen den Balkanstaaten seinen Willen aufzuzwingen durch Verweigerung von Anleihen. Die Balkanstaaten sind finanziell vollständig fertig und gezwungen, Anleihen an den europäischen Börsen aufzunehmen, sie werden damit aber kein Glück haben, wenn sie sich den Bedingungen der Großmächte nicht unterwerfen. Was die verlangte Kriegsschuldigung anbetrifft, so ist es ganz ausgeschlossen, daß die Großmächte mit einer Forderung von 2 Milliarden einverstanden sein könnten, wenn sie überhaupt eine Kriegsschuldigung für angebracht halten sollten.

Die bereits so oft verschobene Balkanfinanzkonferenz dürfte nicht früher als Anfang Juni zusammentreten.

## Tagesgeschichte.

### Die Ausnahmegeetze für das Reichsland.

In der elsass-lothringischen Kammer kamen am gestrigen Donnerstag die Interpellationen der einzelnen Parteien über die Ausnahmebestimmungen betreffend das Verleumdungs- und Preßgesetz im Reichstag zur Sprache. Durch die Debatte wehte ein sehr scharfer Ton und aus der Rede jedes Abgeordneten klang die dringende Mahnung, diese Gesetze zurückzuziehen, die nur neue Benutzungen schaffen und die friedliche Entwicklung aufhalten, die durch die Gewährung der Verfassung in so hoffnungsvoller Weisung geleitet worden sei. Der Abgeordnete Gauß begründete die Zentruminterpellation und gab der Auffassung Ausdruck, daß die Vorlage keine Aussicht habe, Erfolg zu werden. Der Lothringer Adroise betonte, daß durch solche Vorlagen die Bevölkerung niemals zur Ruhe kommen werde, und der Sozialdemokrat Petrotos erinnerte an das Wort des Kaisers, daß er die Verfassung wieder in Scherben schlagen werde. Die geplanten Ausnahmegeetze seien der erste Versuch hierzu. Sie sollen dazu dienen, das wieder zu zerbrechen, was nach Jahren schweren Kampfes endlich mühsam erreicht worden sei. Die elsass-lothringische Regierung habe sich mit dieser Vorlage „preussischer als Preußen“ gezeigt und sie werde es erleben, daß die Kriegsstimmung durch solche Maßnahmen neue belebt und angefaßt werde. Der Liberale Wolff sprach von einem Bankrott der Regierung und meinte, entweder müsse die Regierung die Vorlage zurückziehen oder abtun. Dann nahm, von verschiedenen Seiten des Hauses oft unterbrochen, Unterstaatssekretär Mandel das Wort, um die Vorlage zu begründen. Er tat es, indem er auf die gefährdeten Interessen des Deutschthums hinwies und die heftige Tätigkeit der nationalistischen Presse und des Souvenir francais brandmarkt. Das Deutschthum werde durch diese Leute systematisch in den Schmutz gezogen und jede friedliche Kulturarbeit einfach unmöglich gemacht. Die Ausnahmegeetze würden übrigens in keiner Weise die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften treffen und sie seien auch nicht so formuliert, daß durch sie sofort die betreffenden Vereine und

## Knaben-,

## Mädchen- und

## Backfisch - Confection

in bekannt großer Auswahl, in allen Preislagen.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster !!

# Kaufhaus Germer Riesa Wettinerstrasse 33.

Inhaber: Paul Asbeck.

## Ueber alles die Ehre.

Roman von M. N. Herrmann.

31

„Sie sind ein Deutscher, also ein Barbar“, erwiderte Alice; aus ihren Augen sprühten neckische Kobolde, als sie fortfuhr: „aber gegen uns kämpfen selbst Barbaren vergebens.“ „Davon bin ich überzeugt“, antwortete trocken der Baron. „Also geben Sie den Kampf auf?“ fragte Alice den Baron. „Nicht mir gar nicht ein!“ gab der Baron zurück.

„Wissen Sie denn, Herr Baron, daß Sie sich mit Ihrem Lobe der amerikanischen Frauen und Ihrer jetzigen Ueberhebung direkt widersprechen haben?“ Belustigt sprang das junge Mädchen auf, doch der Vater antwortete statt des etwas verblüfften Barons: „Galt, Alice! Das geht gegen Euer Abkommen über den Waffenstillstand. Der Herr Baron wird die morgen die Antwort darauf erteilen.“

Baron Ehrenstein verneigte sich zustimmend. Das junge Mädchen machte entschiedenen Eindruck auf ihn.

Wald darauf verabschiedeten sich Mutter und Tochter. Letztere mit den Worten: „Also auf einen frühlichen Krieg morgen!“

Lachend hatte der Gast erwidert: „Wenn Sie den lustigen Krieg denn durchaus haben wollen, so soll es mir recht sein.“

Auch die beiden Herren begaben sich, nachdem die Damen die Veranda verlassen hatten, in das Haus zur Ruhe.

Während der nächsten Tage stattete Barker, der sich von den Geschäften in der Stadt freigemacht hatte, mit seinem Gast bei den Nachbarn Besuche ab. Ueberall wurde er und der Baron auf das Zuversichtlichste, namentlich von der Damenwelt, empfangen.

Zwischen Alice und dem Gaste hatte sich während dieser Tage der Kleinrieg fortgesetzt. Das junge Mädchen freute sich daran, dem Baron zu widersprechen. Sie war nicht böseartig veranlagt, aber sie hatte den Baron noch immer im Verdacht, daß er auf ihre Hand und ihre Millionen es abgesehen habe, und sie wollte ihm deshalb jede Illusion sofort nehmen. Inzwischen hatte Baron Ehrenstein seine Taktik geändert. Er ließ sich mit der Tochter seines Gastgebers nur in kurze Gespräche ein und machte von den Einladungen, die ihm von

den Nachbarn Barons in liebenswürdiger Weise zugingen, den ausgiebigsten Gebrauch.

Stundenlang weilte er außerdem in der schönen Natur, und als dann Barons zu Ehren des Gastes gar ein Fest auf einer reizend gelegenen, mit großen, schattigen Bäumen bestandenen Insel gab, die in der Nähe des Ufers, nicht weit von Barons Besitzum sich befand, da widmete sich der Baron fast ausschließlich den Freundinnen Alice, diese selbst tat, als sei der Baron für sie nicht vorhanden. Im stillen aber hat sie ihm doch den Verdacht ab, den sie gegen ihn gehegt hatte, denn wenn der Baron den Freundinnen so eifrig den Hof machte, so konnte er es wohl nicht auf ihre eigene Person abgesehen haben. Daß der Gast ihres Vaters sie gar nicht beachtete, war ihr recht unangenehm, und auch die Mutter, die sich in Gesellschaft der älteren Damen befand, schien das recht mißfällig zu betrachten. Alice, die in Gesellschaft einiger Herren am Seeufer stand, wandte sich mit ihrem Begleiter nach der nahen Anhöhe, wo im frischen Grün der Büsche und unter den hohen Laubkrönen der Bäume gar lustiges Leben herrschte. Baron Ehrenstein unterhielt hier mehrere junge Mädchen durch humoristische Reiseerlebnisse, so daß die Damen aus dem Lachen fast nicht herauskamen, besonders als er mehrere Anekdoten aus dem deutschen Soldatenleben zum besten gab. In diesem Augenblicke betrat Alice mit ihren Begleitern den Platz. Sie ließ sich neben den Freundinnen auf einem bequemen Sessel nieder, wie solche dort aufgestellt waren. Schweigend hörte sie dem Baron zu, der sich leicht an eine schlaute Witze gefügt hatte, mehrere Herren lagen zwanglos auf dem Rasen, nicht weit von den Damen entfernt.

Der Baron tat, als ob er Alice gar nicht wahrgenommen hätte, und doch war seine ganze Erzählung sehr mehr für diese als für die übrigen berechnet. Er hatte es noch keineswegs aufgegeben, den Goldfisch zu erringen und hoffte mit seiner neuen Methode, wenn auch nur langsam, so doch sicher zum Ziele zu kommen.

Nach einiger Zeit, während welcher Alice den Sprechenden scharf beobachtet hatte, fragte das junge Mädchen den Baron, als dieser eine Pause machte, ganz unvermittelt: „Wie kommt es, Herr Baron, daß Sie auf der Photographie, die Sie als Offizier vorstellt, einen so stattlichen Schnurrbart haben und

jetzt tragen Sie nur ein paar Haare, dort wo früher Ihre schöne Fierde war?“

Der Baron erbleichte leicht, während die jungen Mädchen die Ähnlichkeit der Freundin bestaunten und die Herren nur mit Milde das Lachen verbeihen konnten. Fast drohend blitzten die Augen des Barons auf das unbefangene dahingehende junge Mädchen, das diesem Blide ruhig stand hielt. Der Gedanke, daß dieses junge und verwöhnte Geschöpf ihn durchschaute habe, durchdrückte sein Gehirn, aber gleichzeitig verwarf er ihn wieder, denn wenn das der Fall gewesen wäre, so hätte Alice sicher nicht damit hinter dem Berge gehalten. Die Frage war jedenfalls nur gestellt, ihn zu ärgern. Däselnd gab er zur Antwort: „Ich hatte bisher nicht geahnt, daß Sie, Fräulein Barker, so großes Interesse an meiner Person nehmen, sonst hätte ich Ihnen schon lange erzählt, daß ich durch eine Krankheit um meinen stattlichen Bart gekommen bin, der sich jetzt nur recht spätlich wieder einstellt. Ich hoffe, daß Ihnen diese Auskunft genügt.“

Der Baron wurde von allen Seiten bestürmt, sich einmal in der deutschen Offiziersuniform zu zeigen. Aber er wehrte lächelnd ab, da er ja keine Uniform bei sich führe.

Alice war verstimmt. Das Umschwärmen des Barons durch ihre Freundinnen und die merkwürdige Zurücksetzung, die sie durch den Gast der Eltern erfuhr, beängstigten sie nicht. Der Baron war immerhin eine stattliche Erscheinung, und das Benehmen der Freundinnen zeigte ihr ganz deutlich, daß diese im Begriffe waren, den deutschen Baron, der ja später beabsichtigt war, sich Graf zu nennen, an sich zu fesseln. Offenbar hatte es die Freiherrin- und Grafenkrone, die der Baron zu vergeben hatte, den freien Amerikanerinnen angetan. 208,20

Die Freundinnen verfügten lange nicht über eine solche Mitgilt wie sie, aber hatte der Baron am ersten Tage seines Aufenthaltes in Ludwille nicht selbst gesagt, daß das Geld bei der Wahl seiner Gattin keine Rolle spiele? Daran hatte Alice oft denken müssen, als der Baron sie in der letzten Zeit so auffallend kühl behandelte. Und wenn er nun gar seine Absicht ausübte, und sich eine Frau aus der Schar seiner Freundinnen erwählte? Das sah Alice, daß ihn eine jede von diesen mit Freuden genommen hätte. Den Triumph aber wollte sie seiner gönnen, sie nahm sich vor, den Baron freundlicher als bisher zu behandeln, nur um ihn mehr an ihre Person zu fesseln.

Zeitungen unterdrückt werden würden, sondern die Gesetze seien als ein Damoklesschwert über die Zukunft gehängt. Der ganze Verlauf der Debatte war ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung.

### Deutsches Reich.

Der türkische Botschafter in Berlin, Mah-mud Kullar Pascha, ist gestern abend vom Kron-prinzen in längerer Audienz empfangen worden.

Gratulationscour beim Prinzen Heinrich. Der sonst so ruhige Platz vor dem Hotel „Kaiserhof“ zeigte gestern in den Nachmittagsstunden ein zages Leben. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete die Fürstlichkeiten, die im Laufe des Nachmittags im Hotel vor sprechen wollten, um den Prinzen Heinrich zu seiner bevorstehenden Silberhochzeit ihre Glückwünsche auszusprechen. Als erster erschien gegen 1/2 Uhr der Kaiser von Rußland mit großem Gefolge. Jar Nikolaus schenkte froher Laune zu sein und dankte freundlich dem Publikum für die ihm dargebrachten Ovationen. Dann folgten schnell hintereinander der König und die Königin von England und eine Reihe in Berlin anwesender Prinzen und Prinzessinnen. Prinz Heinrich begrüßte seine Gäste im Vestibül des Hotels, und wenige Minuten später erschien Jar Nikolaus auf der Terrasse des Hotels und dankte noch einmal dem Publikum für die Ovationen, die im Augenblick seines in verstärktem Maße einsetzten. Die jugendlichen Söhne des Prinzen Heinrich zeigten und erklärten ihrem Oheim, dem Jar, von der Terrasse des Hotels aus die Gebäude und das Bild der Umgebung. Nach einem ein-stündigen Aufenthalt im „Kaiserhof“ verließen der Jar und das englische Königspaar den Prinzen Heinrich und begaben sich wiederum von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt in das königliche Schloß zurück. Bald nach der Abfahrt der Fürstlichkeiten erschien, von dem Publikum mit jubelnden Zurufen begrüßt, das Kron-prinzenpaar, um dem Prinzen Heinrich ebenfalls seine Glückwünsche auszusprechen.

Anfragen. Von freisinniger Seite ist folgende Anfrage im Reichstage eingebracht worden: Ist der Herr Reichsminister bereit, Auskunft zu erteilen, über eine zwischen der Türkei, England und Deutschland geschlossene Vereinbarung, nach der Deutschland die Bagdad-bahn bis nach Basra unter Zuziehung zweier englischer Mitglieder in den Aufsichtsrat bauen kann, England der Bau des Hafens von Basra und der Strecke Basra-Koweit unter englischem Protektorat über Koweit zu-fallen würde? — Die fortschrittlichen Mitglieder der Budgetkommission, Viehsing, Müller-Reinigen und Fischbeck, haben an den Reichsminister eine kleine Anfrage gerichtet, die Auskunft über die Verhandlungen zwischen Deutschland, England und der Türkei betreffs der Fortführung der Bagdadbahn bis Basra erbittet. Ferner wünschen die Abgeordneten Auskunft über die Verhältnisse auf der Strecke Basra-Koweit.

Die Reichstagswahlen im Kreise Salz-wedel-Gardelegen ist auf den 2. Juni festgesetzt worden. Wie erinnerlich, ist die Wahl des konservativen Abgeordneten Jordan v. Krocher vom Plenum des Reichstages für ungültig erklärt worden.

Stimmung der Berliner Börse vom 22. Mai. Die heutige Börse litt unter einem weiteren Kursdruck. Auf dem Montanaktienmarkt verloren die Papiere bis zu 1 1/2 Prozent, Selsenfischer sogar 2 1/4 Prozent, Rhönig 3/4 Prozent, Banken lagen sehr still. Deutsche Bank notierte 1/2 Prozent niedriger. Schiff-fahrtssaktien waren gedrückt. Der Kassamarkt verkehrte in matter Haltung.

### Italien.

Italienische Blätter bringen allerlei Enthüllungen über die Vorgänge beim Bau des Viktor Emanuel-Denkmales, Vorgänge, die sich, wenn auch in beschei-denerem Maße, den Enthüllungen über das Justizpalais

anreihen. Das Nationalmonument, das heute, ein Jahr nach seiner Enthüllung, so scharf kritisiert wird, sollte ursprünglich sieben Millionen kosten. Kam aber, wie es so zu gehen pflegt, auf über 18 Millionen zu stehen. Auch bei dieser Gelegenheit sollen sich Mißstände gezeigt haben wie beim Justizpalais, und lange nicht alle Gelder flossen in die Kassen, für die sie bestimmt waren. — Auch über die große Jubiläumsausstellung, die so herrlich angelegt war und der politischen Lage wegen dann so häufig verließ, wird allerlei gemunkelt, was nicht sehr erbaulich klingt. Dem sozialdemokratischen Abgeordneten Cicotto zufolge sollen auch vier verschwundene Komitees und deren Hintermänner viel geschädigt haben, und Cicotto spricht von Millionen, die den Weg aller Millionen gingen.

Infolge des verlustreichen Kampfes bei Etangi, nahe Derna, der ohne des Generals Mandratti Mangel an Un-sicht schwerlich erfolgt wäre, wurde General Salsa, ein in den Kolonien vortrefflich bewährter Truppenführer, als Kommandant nach Derna entsandt. Oberdort (in der neuen Truppen unterwegs, da die Regierung energisch die Widerstände zu brechen und in der stützlichen Tyrannais die effektive italienische Herrschaft mit gleich großem Erfolge auszuweihen wünscht, wie in der westlichen Tyrrhenais, in Tripolitaniens. Der Kampf bei Etangi beweist abermals das Hochhandeln türkischer Offiziere und Soldaten als Organisatoren der Kraker. Daher ist es müßig, davon zu reden, daß Italien sich des Besitzes der ägyptischen Inseln ganz oder teilweise gegenüber der Türkei entäußern sollte, sei es zugunsten Griechenlands oder sonstwessen.

### Belgien.

Die belgische Kammer hat auf Antrag der Staats-anwaltschaft dieser die Einleitung eines Verfahrens gegen den Abgeordneten Furnemont gestattet. Da Furnemont einer der angesehensten Führer der sozialistischen Partei ist, der wiederholt auf internationalen Kongressen, so zuletzt in Lissabon und Paris, sprach, erregt diese Un-teruchung in politischen Kreisen großes Aufsehen. Der „Liberale“ „Le Patriot“ weiß darüber zu melden: Im De-zenber 1911 floh die 14-jährige Tochter eines Brüsseler Elektricitätsarbeiters mit einem Schauspieler. Vor eini-gen Tagen wurde das Mädchen auf Veranlassung ihrer Mutter in Lüttich festgenommen. Auch der Schauspieler wurde verhaftet, doch ließ man ihn und das Mädchen wieder frei, als er von deren Vater die Heiratsverlän-derung erlangt hatte. Das Mädchen soll nun auf der Polizei erklärt haben, daß ihre Mutter sie bereits mit 11 Jahren mehreren „Beschützern“ übergeben habe, zu denen auch der Abgeordnete Furnemont gehörte, der ihre ältere Schwester zum Geliebten hatte. Aus den Händen dieses Beschützers ging sie in die Hände eines Provinzial-gerichtsbeamten über, bis sie schließlich der Ränker entführte und heiratete. Sozialistische Kreise erklärten diese Darstellung des „Patriot“ für unzutreffend und behaupten, daß Furnemont das Opfer falscher Angaben geworden sei.

### Frankreich.

Die Hott- und Mittelschichten wenden gegen die Privatpersonen, die Soldaten zum Ungehorsam verleiten wollen, die strengsten Maßnahmen an. Allenthalben flodert die Bewegung gegen die dreijährige Dienstzeit trotz aller Gegenmaßnahmen der Regierung immer wieder auf. In Rennes mußten antimilitaristische Raueranschläge entfernt werden, die besonders gegen die Einbeziehung des Jahrganges 1910 nach dem 1. Oktober protestierten. In der Kaserne von St. Vincent wurden antimilitaristische Flug-schriften beschlagnahmt, auf dem Place Carnot in Nancy konfiskierte die Polizei Bettel mit dem Text eines antimilita-ristischen Liedes.

Während eine Kammerinterpellation über die militärischen Vorläufe der letzten Zeit vorläufig verschoben worden ist, hat Kriegsminister Etienne, der erst jüngst die Grenz-garnisonen besuchte, im Senat auf eine Anfrage folgende Antwort gegeben: Niemand war mehr als ich über die Ge-

signisse überreicht. Die Truppen der stützlichen Garnisonen hatten auf mich noch wenige Tage vorher einen ausgezeich-neten Eindruck gemacht, als man mir plötzlich die mehr oder weniger übertriebenen Kundgebungen einzelner Truppen-teile meldete. Die Einbeziehung des Jahrganges 1910 ist nur ein Vorwand. Trotz der bereits getroffenen Maßnah-men nimmt die Unterjochung ihren Fortgang. Sie wird gelingen, wer die eigentlichen Urheber der Ungehorsamsverweigerungen sind. Mehrere in den Kasernen zurückgebliebene Soldaten haben in Loul die Kundgebungen organisiert. Es sind nicht gerade die schlechtesten Soldaten, die nach den mir gemachten Mitteilungen demüht sind, aber ihre Kameraden einen gewissen Einfluß zu erlangen. Die Re-gierung wird ihre Pflicht streng erfüllen. Wenn sie die Ursache des Ungehorsams erkannt hat, wird sie diese mit Stumpf und Stiel austrotzen.

Der Vizepräsident hat die von der sozialistischen Parteileitung und von den Gewerkschaften einberufene Ver-sammlung, die am Sonntag wie alljährlich zur Erinnerung des Kommuneraufstandes von 1871 stattfand sollte, ver-boten. Amlich wird das Verbot damit begründet, daß die Veranstaltung in diesem Jahre nach der politischen Lage einen gefährlichen Charakter trägt. In dem Aufruf, den die sozialistische Parteileitung veröffentlicht hat, heißt es wörtlich: In diesem Jahre soll die Kundgebung infolge der gegenwärtigen Ereignisse den Charakter eines Volksprotestes erhalten. Mehr noch, als die Toten des Violettstoffs (beim Kommuneraufstand) soll das Volk seine Stimme gegen den Chauvinismus und die Reaktion erheben, die die Einbeziehung des Jahrganges der dreijährigen Dienstzeit veranlaßt hat. Wegen die Veruche, die Reaktion zur Geltung zu bringen, muß ein Verbot gemacht werden. Nur eine außerordent-lich wichtige Kundgebung kann die Regierung zur Kapitulation bringen und das Land vor dem gefährlichen Strudel bewahren, in den Männer wie Etienne und Barthou es hineinzuziehen wollen. Der Aufruf schließt mit der Aufforde-rung zu einer gewaltigen Kundgebung.

### England.

Der frühere König Manuel von Portugal ist von Sigmaringen in London eingetroffen. Er hatte eine lange Unterredung mit einigen in London weilenden Führern der portugiesischen Monarchisten.

### Rußland.

Die russische Regierung hat, wie der „Temps“ er-zählt, mehreren Kabinetten mitgeteilt, daß nach ihrer Ansicht alle die asiatische Türkei betreffenden internatio-nalen Fragen, die Polizei und die Gendarmerie nur auf Grund eines gemeinsamen Abkommens aller Großmächte geregelt werden könnten. Die russische Regierung scheint damit auf eine internationale Konferenz zur Erörterung dieser asiatischen Fragen hinzuwirken. Ob auch Eisen-bahn und sonstige Konzeptionsangelegenheiten vor diese Konferenz zur Verhandlung kommen sollen, geht aus der Meldung des „Temps“ nicht hervor.

### Amerika.

In Washington wird die japanische Situation freund-licher beurteilt. Die amerikanische Antwortnote enthält die Versicherung, die überwältigende Mehrheit der Ameri-kaner betrachte die Japaner als mit der weißen Rasse auf derselben Stufe stehend. Inzwischen verändere die staatsrechtliche Stellung der Einzelstaaten die Zentral-regierung an der Durchführung mancher notwendiger Korrekturmaßnahmen. Man sagt, die Note stimme Japan freundlich. Präsident Wilson ließ das Kongress-mitglied Sisson vom Mississippi, der eine neue Jingorede angekündigt hat, zu sich kommen und bestimmte ihn zur Wäßigung.

## Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Hermann.

33

Von Liebe für ihn verführte sie freilich keine Spur. Aber bis zum Verheiraten war es ja noch lange nicht. Sie mischte sich nun wieder unter die Freundinnen, so daß der Baron, wollte er nicht ungezogen sein, auch an Alice das Wort richten mußte, worauf das junge Mädchen mit liebenswür-digen Worten antwortete.

Der Baron meinte das wohl, aber noch immer tat er, als meinte er nichts, obgleich er innerlich triumphierte, daß seine Methode ihn schon um einen Schritt weiter gebracht habe. Er widmete seine Aufmerksamkeit nach wie vor den Freundinnen Alice. Da Alice sah, daß selbst ihre Freundlichkeit wenig Eindruck auf den Baron zu machen schien, so richtete sie nun oftmals Fragen an ihn, die er in seiner gleichmütig kühlen Art beantwortete.

Auf der kurzen Mitternacht auf der Motorjacht nach Bad-ville widmete sich der Baron fast ausschließlich seinen Gastge-bern, in deren Nähe sich nun auch Alice niedergelassen hatte.

Während der nächsten Tage suchte Graf Chrenstein mehr die Gesellschaft Alice's, und diese entzückte ihn durch ihre natürlche Lebenswürdigkeit. Aber auch Alice fand bei ruhigerer Bekundung, daß der Baron wirklich die ihm bisher gezeigte Un-ternehmung nicht verdiente. Er war ein liebenswürdiger Gesell-schafter, und seine vornehme Ruhe imponierte dem jungen Mädchen von Tag zu Tag mehr. Sie kämpfte ernstlich mit der Antipathie, die sie noch immer gegen den Gast der Eltern fühlte.

Da trat ein Ereignis ein, das das junge Mädchen ernst-lich beunruhigte. In Badville wollte Barter größere Arbeit-leistungen ausführen lassen, um den kleinen Hafen näher an sein Bestimmung zu verlegen. Es war nur nötig einen Kanal von dem Hafen bis zu dem Hause herzustellen. Schon längere Zeit vorher hatte er eine Tiefbaufirma beauftragt, die Arbeiten auszuführen.

Nachdem die Pläne fertiggestellt, hatte die Firma den Be-ginn der Arbeiten für die nächste Woche angekündigt. Da aber in dem Sommer der vornehmen Welt Chicagos die Un-ternehmung der Arbeiterkassen, die zur Ausführung des Baues herangezogen werden mußten, Schwierigkeiten bereiten würde,

wollte die bauausführende Firma Baracken aufstellen lassen und hat sich von Barter einen Platz aus, wo diese Aufstellung finden konnten.

Nach längerer Beschäftigung hatte ein Ingenieur am Hafen ein geeignetes Gelände hierfür gefunden. Und schon am näch-sten Tage waren feilige Pläne mit dem Aufstellen der Bar-acken, die aus Chicago bezogen waren, beschäftigt. Die Bar-acken waren fertig und eine Arbeiterkaserne wurde darin unter-gebracht, eine eigene Speiseanstalt sorgte für Verköstigung.

Barter wollte selbst viel bei den Arbeiten. Er freute sich über deren Fortschreiten. Auch Frau Alice Barter hatte großes Interesse dafür bekundet, und sie hat den Vater oft, sie auf seinen Plänen mitzunehmen. Auf einem solchen Gange hatte sich auch Baron Chrenstein Vater und Tochter angeschlossen. Zwar hatte er an den Arbeiten kein Interesse finden können, er zog es vor, in dem Walde mit der Wähe umherzuwä-tern, aber da Frau Alice Barter selbst den Wunsch geäußert hatte, so war er den beiden gefolgt.

Heißige Hände schaukelten die Erdmassen in kleine Eisen-bahnwagen, die durch kleine Lokomotiven fortgezogen wur-den. Die Arbeiter saßen kaum von ihrer Arbeit auf, als sich die drei näherten, die sofort von einem Ingenieur begrüßt wur-den, der ihnen das Fortschreiten der Arbeit erklärte.

Eine gemeinsame Zeit waren Barter, seine Tochter und der Baron unter der Führung des Ingenieurs zwischen den Schot-ten umhergeirrt, als der Baron plötzlich fragte. Unwillkür-lich hemmte er den Schritt, denn dort vor sich hatte er wie-derum jenen Arbeiter erkannt, der ihn bei seiner Abfahrt von Chicago so scharf irritierte. Noch überlegte der Baron, da ihn der Arbeiter nicht gesehen hatte, ob es nicht ratsamer sei, umzufragen, als sich Alice Barter, die das Fehlen des Bar-ons zuerst wahrnahm, umdrehte und dem in einiger Ent-fernung zurückgebliebenen zurück: „Jetzt kommt der interessan-teste Teil der Arbeit, Herr Baron. Kommen Sie nur schnell näher, damit Sie die Erklärung des Herrn Ingenieurs Water-field ganz mit anhören.“ Durch den Hurst des jungen Mäd-chen waren ihre Begleiter ebenfalls auf den Baron auf-merksam geworden und sahen sich nach diesem um. Auch der Arbeiter sah von seiner Arbeit auf. Sein Blick traf den Bar-on, der langsam näher kam. Er war erleichtert und wich dem Blick aus. „Sie sind wohl krank?“ fragte teilnehmend Alice.

Verwundert hatte der Arbeiter, es war Haberland, die eigene beobachtet. Da war jener Mensch also wieder. Er mußte ihn schon irgendwo gesehen haben. Aber noch heute mochte er nach getaner Arbeit ihn fragen, wo das gewesen wäre. Er mochte also bei Barter. Da würde sich schon ein Gesen-geft finden, sich ihm zu nähern. Mit sich im Klaren, arbeitete Haberland weiter, er konnte es also nicht bemerken, daß er von dem Baron scharf beobachtet wurde, aber auch Alice beobachtete ihn und den etwas abseits stehenden Baron. Ihr fiel die große Ähnlichkeit der beiden Männer auf. Auch sie mußte den Arbeiter schon einmal gesehen haben. Ja, wenn er nicht den buschigen Schnurrbart getragen hätte, dann hätte er wohl für das Ebenbild des Barons gelten können. Was nur ihr Begleiter haben mochte, daß er den Arbeiter so scharf beobachtete. Sollte er gar verwandt mit ihm sein? Eben blickte der Arbeiter auf, sein Blick traf das junge Mädchen, das leicht zusammenzuckte, das war ja das gleiche Gesicht, wie es die Photographie zeigte, die der Baron dem Vater geschenkt hatte. Diese und andere Gedanken stürmten durch den Kopf des jungen Mädchens, das sah, wie sich der Baron nach kurzer Zeit mit einem Rudr aufrastte, sich mit der Hand über die Stirne streich und dann mit hastigen Schritten nach vorne strebte.

Schweigend hörte er dem Vortrage des Ingenieurs zu, auch Alice verharnte in Schweigen. Sie wollte den Baron auf die zwischen ihm und dem Arbeiter vorhandene große Ähn-lichkeit aufmerksam machen, aber nicht hier. Im Haus oder im Garten wollte sie den Baron fragen.

Im Hause aber fand sie dann keine Gelegenheit, den Gast der Eltern allein zu sprechen. Er hatte sich in sein Zimmer zurückgezogen, Kopf schmerzen vor sich.

Auch Barter war das veränderte Aussehen des Gastes auf-gefallen, und teilnehmend hatte er sich nach seinem Befinden erkundigt.

Nur mit großer Mühe hatte der Baron sich aus-recht erhalten und Barter versichert, daß ihm schon bedeutend besser wäre und er nur Ruhe wünsche. Und als Barter dann gegangen, hatte er aufgestöhnt. Wohl sagte er sich, daß ihm der Fremdling nichts anhaben könne, selbst wenn er das ernst-lich wollte, gleichfalls aber mußte er sich auch die Folgen aus-malen.

### Die Hochzeit im Kaiserhause.

Die innigste Liebe und Verehrung, mit herzlichsten Wünschen und frohesten Hoffnungen blickt das deutsche Volk in diesen glücklichen Momenten auf zu seinem Herrscherhause, und aus Millionen treuer deutscher Herzen wollen heiße Gebete zum Himmel empor, daß der Herr der Welten seinen überreichen Segen spenden möge dem hehren Bunde der morgen, am 24. Mai, vor seinem Altar die Weihe fürs Leben empfangen soll.

Unsere Kaiserstochter Prinzessin Viktoria Luise vermählt sich am Sonnabend mit dem Erwählten ihres Herzens, dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Ihr Ehrentag wird mit all der warmen Herzlichkeit und liebevollen Innigkeit begangen werden, die das Familienleben unserer Kaiserin von jeher ausgezeichnet hat, aber noch außer hin werden die Trauungsfeierlichkeiten jenes Gepräges höchsten Glanzes und stolzer Pracht zeigen, das Kaiser Wilhelm sich selbst als Herrscher des mächtigen Deutschen Reiches schuldig ist, und das gleichzeitig allein der hohen politischen Bedeutung gerade dieser Hochzeit würdig erscheint. Kaiser und Könige und höchste Fürstlichkeiten naher und ferner Länder werden teils in eigener Person, teils durch hervorragende Vertreter an der Vermählungsfeier teilnehmen und glanzvolle Empfänge, prunkvolle Festlichkeiten werden den hohen Gästen am Berliner Hofe geboten werden, wenn die Hohenzollernstochter sich mit dem Westfälensohn vermählt.

Nicht zum ersten Male wird ein verwandtschaftliches Band zwischen Hohenzollern und Westfen geschlungen; seit dem 20. Juni 1420, als zwei Töchter des Kurfürsten Friedrich I. in Tangermünde Gemahlinnen zweier Westfensherzöge wurden, durch fünf Jahrhunderte hindurch verzeichnet der Geschichtsschreiber nicht weniger als zwanzig Ehen zwischen beiden Herrscherhäusern. Es sei hier lediglich daran erinnert, daß J. B. Gemahlinnen der drei ersten preussischen Könige, Friedrichs I., Friedrichs Wilhelms I. und Friedrichs II., Prinzessinnen westfälischer Geburt gewesen sind. Nicht nur den beiden Fürstengeschlechtern selbst, auch ihren Vätern ist aus diesen häufigen Verbindungen reichlicher Segen entsprossen. In ganz besonderem Maße steht beim preussischen Volke die geistvolle Tochter des ersten Kurfürsten von Hannover, Sophie Charlotte, der zu Ehren ihr Gemahl, Friedrich I., das früherer Siegenburg in Charlottenburg umtaufte, während andererseits namentlich Friedrich Wilhelms I. Tochter Philippine-Charlotte, die Gemahlin des Herzogs Karl I. von Braunschweig, noch heute im Herzen des braunschweigischen Volkes fortlebt.

Möge auch die neueste eheliche Verbindung zwischen Hohenzollern und Westfen reichsten Glück und reichsten Segen bringen, das ist der innige Wunsch, der das deutsche Volk heut im Innersten bewegt!

### Die Fürstentage in Berlin.

Die Reichshauptstadt hatte gestern ihr Festgewand für ihren großen Empfangstag angelegt. Der Himmel zeigte sein freundlichstes Gesicht und in dem linden Malwind wehten und flatterten die Tausende von Fahnen und Weitzanden, die der Kaiserresidenz einen internationalen Charakter verliehen. Seit den frühesten Morgenstunden war Berlin auf den Beinen. Tausende und Abertausende hatten hinter den spalterbildenden Truppen die Eingangsstraßen besetzt. Bis zu den Dächern hinauf verließen sich die Schaulustigen, um den Eingang der fürstlichen Hochzeitsgäste mitzuerleben. Der Anhalter Bahnhof war die große Empfangshalle für die eintreffenden Fürstlichkeiten. In sein Fürstengemach war das kaiserliche Hauptquartier verlegt worden; die Ehrentrophen rüdten mit klingendem Spiele an und ab; die Ehreneskorten — Gardebataillone und Gardebataillone — nahmen vor dem Bahnhof Aufstellung: ein riesiges militärisches Lager, in dem die goldstrotzenden, ordnungsbereiten Uniformen der Großoffiziere und Staatswürdenträger weithin leuchtende Farbbilder waren. Weiter wie das Eingangstürraum war auch die Laune der Empfangenden und Empfangenen. Der Kaiser zeigte bei seinen wiederholten Fahrten zum Bahnhof gegen seine sonstigen Strenge und den tiefen Ernst ein freundlichstes Gesicht, die Kaiserin dankte immer wieder in der lebenswärtigen Weise, und die jubelnden Zurufe, mit denen das Brautpaar begrüßt wurde, trugen denselben populären und herzlichsten Charakter, mit dem stets das Kronprinzenpaar begrüßt wird.

Der Jar, der in den Wilhelmischen Appartements des königlichen Schlosses Aufenthalt genommen hat, hatte nachmittags dem Großherzog von Baden einen Besuch ab, besuchte darauf das Kronprinzenpaar, die Prinzenpaare Eitel Friedrich, August Wilhelm und Heinrich und fuhr dann beim Reichskanzler von Bethmann Holweg vor. — Das Herzogspaar von Cumberland, das ebenso wie der Jar, der Großherzog von Baden und das englische Königs-paar seine Fahrten im offenen Automobil machte, hatte beim Kronprinzen und beim Reichskanzler von Bethmann Holweg Besuche ab. Auch der Großherzog von Baden besuchte gestern nachmittags den Reichskanzler. — Der Kaiser machte am späteren Nachmittag eine Autofahrt. Der König und die Königin von England nahmen den Tee bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich im Hotel Kaiserhof und machten dann noch der Großherzogin Luise von Baden einen Besuch. — Bei ihren Ausfahrten benutzten der Jar, der König und die Königin von England und der Herzog und die Herzogin von Cumberland offene kaiserliche Automobile mit den entsprechenden Flaggen und wurden überall sympathisch begrüßt.

Wesern nachmittags sind ferner eingetroffen: Um 2 Uhr 45 Min. Herzog Johann Albrecht, Regent des Herzogtums Braunschweig und Gemahlin, zu deren Empfang Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich erschienen waren; um 4 Uhr 1 Min. Prinz und Prinzessin Heinrich, empfangen vom Prinzen Oskar. Zu gleicher Zeit trafen Prinz Waldemar und Prinz Sigismund von Preußen ein; um 4 Uhr 40 Min. trafen ein und wurden vom Prinzen Joachim empfangen Herzog und Herzogin zu Schleswig-Holstein.

### Salvator.

Um 8 Uhr war Salvator bei den Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wogegen zahlreiche Einladungen an Herren und Damen des diplomatischen Korps, die Gesandten, Palastdamen, die Gefolge, den Reichskanzler und Gemahlin, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, den hohen Adel, die Minister und Staatssekretäre, die ständeherrlichen Mitglieder des Bundesrates, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des preussischen Landtags ergegangen waren. U. a. bemerkte man unter den Gästen die Reichskanzler Sir Edward Goschen, den Fürsten Bismarck, Schwere, den Grafen Pourtalès, den Statthalter Grafen v. Wedel, Staatssekretäre v. Jagow, Oberpräsidenten v. Conrad, Oberbürgermeister Bernuth und Polizeipräsidenten v. Jagow. Die allerhöchsten und höchsten Persönlichkeiten versammelten sich im Rittersaal, von wo aus sie sich in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saale begaben. Das Brautpaar eröffnete den Zug. Der Kaiser führte die Königin von England, der König von England die Kaiserin, der Kaiser von Rußland die Großherzogin Luise von Baden, der Herzog von Cumberland die Kronprinzessin, der Kronprinz die Herzogin von Cumberland, der Großherzog von Baden die Großherzogin von Hessen. Weiter folgten paarweise alle anderen anwesenden Fürstlichkeiten, meist aber 50 an der Zahl. Bei der Tafel hatte das Brautpaar den Ehrenplatz vor dem Thronbalдахin inne. Rechts von der Braut saßen der Kaiser von Rußland und die Großherzogin Luise von Baden, links neben dem Bräutigam hatten die Kaiserin und der König von England Platz genommen. Gegenüber saß der Kaiser zwischen der Königin von England und der Herzogin von Cumberland. — Zu dem Galabine schreibt die „Wolff. Zig.“: „Es war ein wunderbarer Anblick die bunten Uniformen mit ihren dunklen Ordensbändern, die unterschiedlichen Diplomatenträgeln, die garten Zähne der Toiletten, die blinkenden Diademen und Perlen, die Blumen und das Gold auf der Tafel — ein Durcheinander von wunderbar abgegebener Schönheit. Der Jar unterhielt sich abwechselnd mit der Großherzogin von Baden und mit der Prinzessin-Vrouw, die ein hübsches weißes Kleid mit Rosen bedeckt, ein Diadem im Haar und Perlen am Hals trug. Das Brautpaar unterhielt sich lebhaft. Der Jar trank ihm wiederholt zu. Die Kaiserin und der König von England unterhielten sich sehr angeregt miteinander. Gegenüber unterhielt der Kaiser seine Gäfte. Es und zu tauchte zwischen dem Rat der dichten Pagenkette das liebliche Profil der Kronprinzessin auf, die eigenartig und apart wie immer aussah.“

### Hochzeitsegelnde.

Das Landesgeheim der hannoverschen Volks zur Vermählung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, zu dem die Sammlung bis jetzt 47500 Mark ergeben hat, wird aus einer silbernen Nachbildung des Ernst August Denkmals in Hannover bestehen und zwar in Form eines Tafelaufsatzes, sowie aus vier silbernen Vasen. Diese silbernen Stücke werden ihren Platz finden auf einem künstlerisch reich ausgestatteten Tisch oder Tabernakel, in dessen unterem Teile eine Lade eingebaut wird zur Aufnahme der Bitte der Spender. Umgeben wird die Lade von vier in Silber getriebenen Statuen altkannadischer Soldaten. Selbstverständlich kann das Geschenk in Betracht der Höhe der zur Verfügung stehenden Zeit nicht bis zum Hochzeitstag fertig gestellt sein. Es wird daher dem hohen Paar noch der Hochzeit eine Adresse mit einem Entwurf durch eine Deputation in Smunden überreicht werden.

Die Kaiserin beschloß, zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen die historische Reitenkronen in einer kostbaren Kassetten aus Edelmetall zu überreichen.

Auch der Verein ehemaliger Reichskanzler zu Berlin hat ein Hochzeitsgeschenk gestiftet. Das Angebot besteht aus einer Reiterstatuette in Bronze, die einen 2. Weltkriege, deren Ehre die Prinzessin ist, in selbstmartyrischer Ausrichtung auf einem Patrouillenritt zeigt.

### Pressstimmen.

Die englische Presse brachte gestern morgen lange Berichte über den Empfang des englischen Königs paares in Berlin. Sie begrüßt von neuem herzlich die neuen Verbindungen, die England und Deutschland in letzter Zeit einander gebracht haben. — Die Pariser Presse hält mit ihren Kommentaren über die Besuche am deutschen Kaiserhofe noch zurück und begnügt sich vorläufig damit, ausführliche Berichte ihrer Berliner Korrespondenten zu bringen. Der Empfang sei zwar ein freundlicher aber kein herzlichster gewesen, da die Begleitung der Volksmengen gefehlt habe. Der „Figaro“ erinnert an den Besuch des damaligen Prinzen von Wales vor 12 Jahren, als kurz nach dem schicksalhaften Schlage der Prinz bei eintreffender Nacht unter dem Murren der Bevölkerung zum königlichen Hof fuhr.

× Petersburg. Die „Stukaja Wolna“ schreibt: Für die europäische Politik hat die Anwesenheit der beiden verwandten nichtverbündeten Monarchen in Berlin eine symptomatische Bedeutung. Sie zeigt, daß mindestens für die nächste Zeit in Europa Ruhe zu erwarten ist und daß tiefere Konflikte nicht bevorstehen. — Die „Bischewiza Wedomosti“ schreibt: Der Berliner Familienfeier kommt die Bedeutung eines politischen Ereignisses zu. Sie verstärkt die Chancen für den Frieden; denn niemand bezweifelt die Friedensliebe Deutschlands, Rußlands und Englands.

Von heute liegen folgende Meldungen vor: × Berlin. Der Kaiser und der Jar mit Gefolge und Ehrenbesuch machten heute vormittag eine Autofahrt im Automobil nach dem Schloss Charlottenburg und weiter über den Kaiser-Wilhelm-Turm und die Kolonie Grunewald. Heute mittag 12½ Uhr werden der Kaiser und der Jar beim Offizierkorps des Alexander-Regiments frühstücken, der König von England in der englischen Botschaft.

× Berlin. Der Kaiser von Rußland legte heute vormittag im Kaufmann zu Charlottenburg einen Kranz nieder.

× Berlin. Prinz Heinrich von Preußen empfing heute im Hotel Kaiserhof mehrere Abordnungen, die ihm aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit Glückwünsche überbrachten. U. a. erschien eine Abordnung des Kaiserlichen Automobilklubs, des freiwilligen Automobilklubs und der Offiziere des Jäger-Regiments „Prinz Heinrich“ in Brandenburg.

### Bermittlendes.

Wieder ein Unfall im Wiener Zirkus Busch. Im Zirkus Busch ereignete sich gestern während der Abendvorstellung dadurch ein schwerer Unfall, daß eine als Dekorationsstück dienende, etwa acht Meter oberhalb der Manege angebrachte Brücke während der einer Pantomime getroffenen Vorbereitungen in die Tiefe stürzte. Hier in der Manege beschäftigte Arbeiter wurden getroffen. Außerdem wurde ein im dritten Rang sitzendes Ehepaar durch die weggeschleuderten Splitter verletzt. Von den verunglückten Personen sind drei schwer und drei leichter verletzt. Die Vorstellung, der auch der Großherzog Friedrich betwohnte, wurde sofort abgebrochen und das Publikum entfernte sich in musterhafter Ordnung. — Bemerkenswert ist, daß sich in dem Zirkus erst vor einigen Tagen ein Unfall ereignete, bei dem, wie wir berichteten, ein Artist sehr schwer verletzt wurde.

Zur Katastrophe des Passagierdampfers „Senegal“. Ueber das Unglück des Passagierdampfers „Senegal“ der Kompagnie Messagerie Maritime sind erst gestern nachmittag die ersten zuverlässigen Nachrichten eingetroffen. Das Schiff ist am Mittwoch vormittag 9 Uhr beim Verlassen des Hafens von Smyrna zwischen den beiden die Ausfahrt markierenden Böjen auf eine schwimmende Mine gestoßen. Diese explodierte und rief den Kiel des Borderschiffes in einer Länge von mehreren Metern auf. Das Schiff begann sofort zu sinken. Kapitän Costa erkannte rechtzeitig die Gefahr und ließ die „Senegal“, so lange die Maschinen noch nicht von dem eindringenden Wasser betriebsunfähig gemacht worden waren, mit Vollkraft auf den wenige hundert Meter entfernten Strand aufzuwehen, wo das Schiff neben dem Fort auf den Sand lief. Bei der Panik, die nach der Explosion an Bord entstand, wurden mehrere Personen verwundet. Hier Reisende werden vernichtet. Man nimmt an, daß sie bereitwillig über Bord gesprungen sind. Das Schiff selbst ist verloren.

Lehmann aus dem Hinterhaus. Die Einbrecher erfinden immer neue Tricks, um nicht erwischt zu werden. Aber schwieriger ist es schon, mit Anstand zu entkommen, wenn man bereits gefaßt ist. Wie man das ungefähr macht, hat ein Einbrecher gezeigt, der in Berlin-Neukölln in der Donaustraße bei einem Kaufmann einbrach. Der Dieb öffnete die Vorratskammer. Aber der Kaufmann hatte vorsichtigerweise ein Lauterwerk angebracht und diese Glocke machte, als die Türe aufgesprengt wurde, einen Höllenpeknal. Der Kaufmann eilte herbei und sah eben einen Mann aus dem Keller eilen. Im letzten Augenblick packte der Kaufmann gerade noch den Fuß und hielt den Eindringenden fest. Der Unbekannte blieb sofort stehen und rief dem Kaufmann zu: „Ach, Sie sind ja Herr B., eben habe ich in Ihrem Keller einen Einbrecher eingeschlossen und wollte gerade einen Schwamm holen.“ „Wer sind Sie denn eigentlich?“ fragte der andere misstrauisch. „Na, erlauben Sie mal, Herr B., Sie sollten mich doch wahrhaftig kennen, ich bin der Lehmann aus dem Hinterhaus.“ Der Kaufmann entschuldigte sich, daß er ihn nicht kenne und war damit einverstanden, daß „Lehmann“ den Schwamm hole. Erst als der Schwamm nicht kam, merkte der Kaufmann, daß der „Lehmann aus dem Hinterhaus“ der Einbrecher war, von dem er sich hatte überdrehen lassen.

Briefmarken-Versteigerung in Berlin. Am Architekturmuseum in Berlin fand in diesen Tagen eine Briefmarken-Versteigerung statt, zu der aus allen Teilen des Reiches die Philatelisten (Händler und Amateure) herbeigeeilt waren. Es wurden zum Teil sehr kostbare Briefe erzielt. Einige alte Oldenburgmarken wurden hoch verkauft, einige österreichische Marken gingen nach Wien. Die Hauptattraktion des letzten Versteigerungstages bildete eine Moldau 27 Parale, die in ihrer wunderbaren Erhaltung wohl einzig dasthet; sie erzielte den außerordentlichen Preis von 2640 Mark. Käufer war ein Mitglied der Pariser Aristokratie. Die bekannten roten 3 Pfennig-Schwärzmarken, von denen sieben Stück auf der Versteigerung vertreten waren, erzielten bis zu 1200 Mark. Von der Schweiz waren besonders die Kantonalmarken begehrt, und ein Brief mit einer Doppel-Genf brachte 1100 Mark. Auch andere seltene Stücke gingen zu guten Preisen ab.

### Bestellungen für Monat Juni

auf das Kaiser Tageblatt (Preis 55 Hg.) nehmen noch entgegen die Bestellungenherren und die Geschäftsstelle d. Bl. (Telefon Nr. 20).

**C. T.**  
Sitz Haupt- u. Parkstraße.

**Casino-Theater**

**C. T.**  
Sitz Haupt- u. Parkstraße.

Von heute bis Montag:  
**Eine Dollarprinzessin!!!**

Glänzender Schläger der nordischen Film-Kompagnie Kopenhagen, mit Clara West und Waldemar Pflander in den Hauptrollen.

**Sonntag Kinder- und Familien-Vorstellung**  
Anfang 2 Uhr.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein die Direktion.

**Uhligs Restergeschäft**  
Niederlagstr. 6 neben Postamt II  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Seide.**

Ein großer Posten reine Seide in allen Farben, Meter von 1.30 M. an, ist eingetroffen.

**Kleiderleinen** in weiß, crème und anderen Farben. **Raffetta, Zephyr, Kattun, Vlaundus** u. v. a. m. in großer Auswahl zu billigsten Preisen. **Stiderei-leider, Spitzen, Einläge, Pulgarentragen** usw. billigst.

Kostümrücke in Leinen, Wollstoff empf. E. Mittag.

**Schälgurken.**  
Große Schlangengurken  
Stück von 33 Pfg. an, empfiehlt  
H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.

**Gaucentwürfel**  
Sind eine Originalerfindung von  
R. Schmeibers  
Nährmittelfabrik G. m. b. H. Leipzig  
und haben sich als solche einen Welt-  
ruf erworben. — 2 Stück 10 Pfg.  
Geignet für alle Fleischsorten. —  
Alles andere sind Nachahmungen, weder billiger noch  
besser! — Man lasse sich diese nicht aufreden.

**R. Schmeibers Doppel-Bouillon-Würfel**  
1 Stück 5 Pfg. gibt 2 Tassen vorzügliche Nährbouillon  
und sind nicht aus Würzen, sondern echtem Fleisch-  
extrakt hergestellt.

**Voll-Sitz-Fuss-Kinder-Badewannen**  
empfehlen  
**A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.**

**Urin-Untersuchungen**  
werden prompt ausgeführt vom „Tech-  
nisch. Laboratorium“ der  
**Anker-Apotheke zu Gröba.**

**Achtung. Existenz.**  
Intelligenter, streblamer Herr (auch Rentner oder  
Beamter a. D.) findet Gelegenheit, durch Ueber-  
nahme einer Zweigabteilung in Nieſa sich eine  
selbständige Position zu gründen. Bei entsprechen-  
der zutreffendster Tätigkeit kann ein Ein-  
kommen von Mk. 6000.— (später auch höher) pro  
Jahr erzielt werden. Nur solche Herren, welche  
pr. Referenzen aufweisen können, eigene Barmittel  
von 5—6 Mk. besitzen, wollen ausführliche  
Offerten mit Altersangabe und wenn möglich mit  
Bild unter Chiffre **W. T. 4888** an Haasens  
Fein & Bogler K. G. in Dresden einsehen.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit  
dargebrachten zahlreichen Geschenke und Gratula-  
tionen sagen allen unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Nieſa, Goethestr. 5a, d. 22. Mai 1913.  
Paul Jähig und Frau.

**Germania-Linoleum**  
Recht unter den Erzeugnissen der Linoleumindustrie an erster Stelle.  
Unbegrenzte Haltbarkeit. — Tadelloses Aussehen.  
Reichtes Verlegen. — Hervorragend schöne Muster.  
Von Architekten und Behörden bevorzugte Marke

**Inlaid-Linoleum.**  
Muster, durch u. durch. Künstler-  
kollektion. Spezialität: Pins-  
farbiges, Granit- und Kor-  
— Klebeverfahrs für Nieſa.

**Tapeten- und Linoleum-Haus**  
Am Technikum. Inb.: **Erwin Schulz.** Telefon 153.  
Linoleum verlegt bei billiger Berechnung.

**Gasthaus-Verkauf.**  
Mein im Ober-Gröb. geleg.,  
der Neuzeit eingerichtetes  
**Hotel** mit Pension und  
Sommerfrische, groß. Garten,  
eine der meistbesuchtesten  
Sommerfrischen des Gröb.,  
wird ich krankheitshalber sofort  
oder später mit allem Zu-  
behör veräußern. Der Ver-  
kaufspreis ist 55 000 Mark.  
Anzahlung 10—12 000 Mark.  
Kapitalkräftige Restitenten  
wollen sich wenden an  
**A. Schubert, Stein-  
bach, Johanneberg** (Hotel Waldfrieden).

**Die Wirtschaft**  
Nr. 8 b zu Koseitz, Post  
Wälsitz (großes Kirchdorf  
mit Rittergut), mit ca. 8 Acker  
gutem Feld und Wiesen,  
massiven Gebäuden u. schönem  
Garten ist sofort zu ver-  
kaufen. Die Wirtschaft paßt  
für Schmid oder Tischler, da  
ein solcher nicht im Orte ist.

Einem Stamm  
**Kanarienvogel**  
zurucht verkauft  
**Richard Obenaus, Altenau**  
bei Fichtenberg (Elbe).

Ein gut erhaltener  
**Kinder- und Sportwagen**  
zu verkaufen. Auskunft er-  
teilt die Ergeb. d. Bl.

**Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.**

Prima  
**Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheinbarrecht Bundesholz**  
— empfiehlt billigst —  
**G. F. Förster.**

Die **Wahner** **Wickelbänder** ver-  
schaffen mit **Wohn** nach der dritten  
Wickel eine außerordentliche Leicht-  
erwartung, bei allseitiger Durchsicht war  
behalten. Ich helfe, doch wenn ich noch  
einige Jahre verweilen darf, ich von  
meinen chemisch-technischen u. physikalischen  
Erkenntnissen ganz bereit sein werde. Die

**Glieder-schwellung**  
besonders an den Fingern ist nicht  
leicht aufzufassen. Wenn Wasser  
gekocht, Wasser, Kesseln, Wasser  
empfehlen. Preis der Glasflasche 1.30 M.  
Sollen der Aus ohne Verschwendung  
von Tag zu Tag. **Wahner** **Wickel-  
Bänder** G. m. b. H. **Wahner.**  
Zugaben in Stadt-Apotheke.

**Warnung!**  
Kaufen Sie nur Ihre  
Kleidungsstücke dort, wo  
Sie am billigsten und  
gut bedient werden. Wol-  
len Sie für die Hälfte  
des Preises zurückgehen  
und wenig getragene Her-  
ren- und Kinder-Garder-  
robe kaufen, so müssen  
Sie nach  
**Dresden-N., Große Brüdergasse 311**  
gehen.

**Monats-Garderobe**  
Mahnzüge v. 7.50 M.,  
Nister und Heberzieher  
von 8 M., einz. Jacketts  
und Stoffhosen v. 2 M.,  
Westen von 35 Pfg. an,  
getragene Herrenschuhe  
von 1.50 M. an.

**Gelegenheitsposten**  
neuer Herren- u. Bur-  
schen-Anzüge, Nister  
usw. von 10 M. an,  
reiche Auswahl in **Toppen**  
und **Wetterpelerinen**,  
prima Qualitäten.

**S. Salif, Dresden III Große Brüdergasse 311**  
Verkaufe und verleihe  
**Gehrod-Anzüge** zu  
billigsten Preisen. —  
Kunden von auswärts  
erhalten bis 1.50 M.  
Fahrtvergütung.  
Achten Sie auf meine  
Hausnummer.

**1 neues Bettlo,**  
**1 neuer Schrant**  
sind wegen Platzmangel zu-  
sammen für 60 M. zu ver-  
kaufen **Goethestr. 25.**

**Gebr. Sofa**  
zu verkaufen **Schulstr. 3a.**

**Für Touristen!**  
Eis- und  
Erfrischungsbomben.  
**R. Seibmann,**  
Hauptstraße 83 u. Kaiser-  
Wilhelm-Platz 11.

**Alle Sorten Brennmaterialien**  
als  
böhm. Braunkohlen  
**Briketts**  
**Koks**  
**Steinkohlen**  
**Holz**  
prekwest und gut.

**Kohlenkantor Hans Ludewig,**  
Fernsprecher 68.

**Vermisst**  
wird niemals die Wirkung  
der echten  
**Stedenpferd-  
Teer** **Wassers-  
Wegmann & Co.,** **Radebrul**  
gegen alle Arten Hautun-  
reinigkeiten und Hautaus-  
schläge, wie **Witener, Fin-  
nen, Gesichtsröte, Blätchen,**  
**Pusteln** usw. à St. 50 Pf. in der  
**Stadtapotheke** **Dr. Förster,**  
**H. V. Bennig, F. W. Thomas**  
**& Sohn, Aulerdrogerie.**

**Getragene Frauen- und Herrenkleidungsstücke**  
kauft  
**Marok, Weißner Str. 1.**

**Galop-Crème Pilo**  
Das ist die beste Schuh-Crème.

**DÜRKOPP**  
Fahrräder  
mit **konstruktiv** **Engel** **Leistungen**  
und **Dauerhaftigkeit** **G. R. P. a.**  
Bedeutend **verbessertes** **Tragen,** **da** **keine**  
**Kraftverluste**, wie bei **Konkurrenz.**  
Das **Großartigste** was **hisher** **an** **spe-**  
**zial** **Leistung** **erzielt** **worden.**  
Verlangen Sie **Prospekt** **Kartbogen.**

**Vertreter:**  
**Gust. Franz, Rüdern,**  
**Louis Sehardt, Radewitz.**

**Allerfeinstes Oliven-Öl**  
Pfund 1 Mark mit Marken.  
**S. Tittel.**

**Italienische, ital. Kartoffeln**  
empfehlen **billigst**  
**Eduard Müller,**  
**Rüderstr. 13.**

**Pa. Mastpindfleisch**  
empfehlen  
**Otto Seilmann, Zeitbain.**

**Maiesheringe,**  
Stück von 8 Pfg. an,  
Schol 4.50 M.  
Sommer-  
**Malta-Kartoffeln,**  
Pfund 16 Pfg.  
Neue ital.  
**Kartoffeln,**  
Pfund 12 Pfg.  
**Fritz Reichelt,**  
**Rismarktstr. 19.**

**Spinat, Preis** **frisch,**  
**Rhabarber,**  
**Sommer-Malter,**  
**hoheine Radische,**  
**Schlangengurken,**  
**Stachelbeeren**  
zum Einlegen empfiehlt zu  
billigen Preisen  
**D. Böhmel, Hauptstr. 73.**

**Luft-Licht-Bad**  
— **Poetenweg** —  
täglich geöffnet.

**Brutelor**  
von weißen Geflügel-Enten  
verkauft **Wendler, Gröba.**

**Achtung!**  
Einen **Posten** **fein** **ge-**  
**ränderten** **Speck,** **Pfd. 1 M.,**  
**bei 5 Pfd. 90 Pfg.** **Auch**  
**empfehle** **Sonnabend** **und**  
**Sonntag** **Preis** **fr. russ. Salat.**  
**G. Schmolder,**  
**Niederlagstr. 15.**

Verkaufe diese Woche:  
**Schweinefleisch,**  
**Pfd. 80—90 Pfg.,** **hans-**  
**schäferne** **Wurst** **u. Leber-**  
**wurst,** **Pfd. 90 Pfg.,** **Speck**  
**und** **Schmeer,** **Pfd. 90 Pfg.,**  
**Rahm** **u. Butter,** **Pfd. 100 Pfg.,** **da-**  
**Mastrindf.,** **Pfd. 85—100 Pfg.**

**Paul Wittig,**  
**Heilkerri, Säbenerstr. 11.**

Verkaufe morgen Sonn-  
abend und Sonntag **frisches**  
**Schweinefleisch,**  
**Pfd. 75 und 80 Pfg.,** **Speck**  
**und** **Schmeer,** **Pfd. 80 Pfg.,**  
**bei 5 Pfd. 75 Pfg.,** **feine**  
**Wurst,** **Pfd. 80 Pfg.,**  
**A. Schenk, Glaubitz.**

**Frischgeschlachtete Gänse,**  
**fette** **Kochhühner,**  
**frischgeschlachtet** **Wild,**  
**Häden, Reuten,**  
**Blätter, Kochfleisch,**  
**ff. Ockerale**  
**und** **morgen** **frisches**  
**Seezische,**  
Pfund 20 Pfg.  
empfehlen  
**Clemens Bürger,**  
**Wild-, Geflügel- und**  
**Fischhandlung,**  
**Kaiser-Wilhelm-Platz.**

**frische neue Matjesheringe**  
Stück von 8 Pfg. an  
**ff. neue Sommer-Malta-Kartoffeln**  
ff. neue  
**ital. Kartoffeln**  
ff. neue  
**jaune Gurken.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Pa. Mastpindfleisch**  
empfehlen  
**Otto Seilmann, Zeitbain.**

**Maiesheringe,**  
Stück von 8 Pfg. an,  
Schol 4.50 M.  
Sommer-  
**Malta-Kartoffeln,**  
Pfund 16 Pfg.  
Neue ital.  
**Kartoffeln,**  
Pfund 12 Pfg.  
**Fritz Reichelt,**  
**Rismarktstr. 19.**

**Spinat, Preis** **frisch,**  
**Rhabarber,**  
**Sommer-Malter,**  
**hoheine Radische,**  
**Schlangengurken,**  
**Stachelbeeren**  
zum Einlegen empfiehlt zu  
billigen Preisen  
**D. Böhmel, Hauptstr. 73.**

**Luft-Licht-Bad**  
— **Poetenweg** —  
täglich geöffnet.



# 2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Relationen und Beleg von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Zschigge in Riesa.

N. 116.

Freitag, 23. Mai 1918, abends.

66. Jahrg.

## Die Londoner Verhandlungen.

Die Anstrengungen der Großmächte sind andauernd darauf gerichtet, die Balkanstaaten zur Zeichnung des Präliminarfriedens, möglichst ohne Vorbehalte, höchstens aber mit einigen redaktionellen Änderungen, zu bewegen. Um Serbien jeden Vorwand zur Verzögerung zu nehmen, sind den serbischen Delegierten bestimmte Zusagen über einen extraterritorialen Handelshafen an der Adria mit Korridorzugang gemacht worden, ebenso hat Griechenland hinsichtlich der ihm zuzusprechenden Inseln und der albanischen Südgrenze bereits ziemlich genaue Zusagen erhalten. Das Verlangen dieser beiden Staaten, die erwähnten Inseln schon in den Präliminarfrieden aufzunehmen, begegnet jedoch bei der Vorkonferenz bestimmten Widerstand, da man die Unterhandlungen nicht ins Endlose hinauszuziehen lassen will. Man ist jetzt entschlossen, einen härteren Druck auf Serbien und Griechenland auszuüben, denn auch das vorgeschlagene Ausfuhrsmittel eines Nebenvertrages oder Protokolls, das die gewünschten Bestimmungen zu enthalten hätte, erscheint aus verschiedenen Gründen unzulässig.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet, daß die durch die Beschlüsse der Vorkonferenz an Montenegro abgetretenen Malissorenstämme der Hoti und Gruba beschloffen haben, sich Montenegro nicht zu unterwerfen. Surepa de Biora, der bei dem Berliner Kongreß als türkischer Regierungskommissar der Grenzregulierung vertreten war, erklärte, beide Bergstämme genau zu kennen und empfiehlt, sie auf den Gütern der albanischen Staatsdomänen bei Turazzo anzusiedeln. Das neue Albanien brauche Menschen. Es wäre schade, auf die 800 Familien der Hoti und Gruba zu verzichten. Auch die Frage der Berufung der übrigen Malissoren sei lediglich eine ökonomische Frage.

## Die türkische Demobilisierung.

Die Kriegserleitung vollendet die Vorbereitungen für die Demobilisierung und den Abtransport der bei Tschatalpa und Bulair stehenden Armeen. Man glaubt in drei Wochen mit der Entlassung der Mehrheit der Kriegsmannschaften in vollem Umfange beginnen zu können. Dagegen werde mit der Abrüstung und der Entlassung der Freiwilligen vorher begonnen werden. Es werden zunächst die kurdischen Freiwilligen entlassen, die dem Armeekommando mancherlei Unannehmlichkeiten bereiten. Die Wünsche der Kurden über Konstantinopel zurückzuführen zu werden, wurden rundweg abgelehnt. Um für alle Fälle vorbereitet zu sein, hält die Regierung auf der Linie von San Stefano Abteilungen von Artillerie, Infanterie und Kavallerie bereit, die in besetzten Stellungen stehen. Es sind dies durchaus komiteetreue Truppen.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Mannschaften, die im Monat von Beyler bei lagen, in dem bekanntlich der Exkultan Abdül Kamid gefangen gehalten wird, wurden durch neue Truppen ersetzt. Die Ueberwachung des Palastes ist sehr streng. In seiner nächsten Umgebung hat die Regierung Kavallerie und Infanterie mit Maschinengewehren in gemieteten Gebäuden untergebracht. Das Kriegsgericht in Konstantinopel verurteilte den Sekretär des Prinzen Sabah Eddin, Sedat Luffi, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und seinen Mitschuldigen Major Luffi, in dessen Haus Bomben gefunden wurden, zu 10 Jahren Zwangsarbeit.

Die jungtürkische Partei beruft für Ende Juni einen großen Kongreß ein, weil die äußere Organisation des Komitees einschneidende Veränderungen erfahren soll. Der Kongreß wird für ein in kurzer Zeit auszuführendes großes Flottenprogramm eintreten. In der Schaffung einer türkischen Flotte und in einer rastlosen Durchführung von Reformen in Anatolien wird das Komitee sein Hauptprogramm sehen.

## Eine Erklärung Effad Paschas.

Ein Korrespondent der „Frankf. Jtg.“ hatte in Tirana eine lange Unterredung mit Effad Pascha über die Stellung Effad Paschas in Albanien. Dieser erklärte: wenn man Albanien zerstörte, werde Unheil entstehen. Wir verhalten uns ruhig, aber Europa hat ein großes Interesse daran, möglichst die Entschlebung zu beschleunigen, auch über die Fürstenwahl. Effad Pascha antwortete auf die Frage, ob er sich selbst zum König proklamiert habe, mit lauchendem Hinweis auf die türkische Generalsuniform, die er trage. Effad Pascha hat sich selbst offiziell nicht zum König proklamiert, gilt jedoch bei allen von den Korrespondenten befragten Personen in seiner nächsten Umgebung als König. Er hat vor vielen anderen Präzendenten den Vorzug, ein ihm ergebendes gerüstetes Heer zu besitzen. Die Frage, ob er den kommenden europäischen Fürsten unterstützen werde, beantwortete Effad dahin, er wünsche nur das Wohlergehen Albanien, würde aber nie zum Handlanger Anderer werden. Von der Regierung in Ballona hält Effad Pascha nichts.

## Statten und Orsterreich.

„Messagero“ meldet aus Turazzo, daß dort die Mannschaften und Offiziere der beiden dorthin abgeführten italienischen Kriegsschiffe gelandet seien. In den nächsten Tagen werden die österreichischen Kriegsschiffe Habsburg, Arpag, Babenberg, Maria Theresia und einige andere Schiffe älteren Typs sowie eine Anzahl älterer Torpedoboote außer Dienst gestellt. Die

hierdurch frei werdenden Reservemannschaften werden, soweit es der Dienst gestattet, beurlaubt, bis ihre endgültige Entlassung erfolgt.

## Aus aller Welt.

Frankfurt a. M.: Die Polizei in Frankfurt hat einen D-Jugdieb, der seit Monaten die Bahnhöfe unsicher machte, in der Person des Stellunglosen Handlungsgesellen Carl Cahn aus Frankfurt-Sachsenhausen festgenommen. Der Dieb hat erst in den letzten Tagen einen Bankier Friedmann aus Berlin eine Lebertasche entwendet, in der ein Wechsel über 200 000 Mark aufbewahrt war. In der Wohnung des Verhafteten wurde ein ganzes Diebeslager gefunden. 15 Diebstahle sind Cahn bereits nachgewiesen. — Berlin: Gestern nachmittag wurde am Lustgarten vor dem königlichen Schloß ein zwölfjähriger Knabe von dem Privatauto des Herzogs von Cumberland überfahren und an Schulter und Kopf verletzt. Die Schuld trifft den Knaben. Er wurde nach der Charitee gebracht, wo der Herzog später selbst vorfuhr, um sich nach dem Befinden des Verletzten zu erkundigen. — Nach einer von anderer Seite gemachten Meldung sollte der bekannte frühere Rechtsanwalt Paul Bredered, der im August vor. Jz. nach Verübung von zahlreichen Betrügereien und Unterschlagungen flüchtig geworden war, in einer Stadt in Südamerika verhaftet worden sein. Wie das „B. T.“ von maßgebender Stelle festgestellt hat, ist von einer Verhaftung absolut nichts bekannt. Schon vor mehreren Wochen war das Gerücht von der Verhaftung Bredereds zugetragen worden. Wie wir damals feststellten, war man dem Gesuchten tatsächlich in Chile auf der Spur. Es gelang ihm jedoch im letzten Augenblick noch, zu entkommen. Richtig ist lediglich, daß sich Bredered in Südamerika aufhält, wo weiß niemand. — Das Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin Mitte verurteilte den Theaterdirektor Palfy wegen Beleidigung des Lenors Julius Spielmann, dem er Vertrauensbruch und Primadonnenlaune vorgeworfen hatte, zu 1000 Mark Geldstrafe eventl. 100 Tagen Gefängnis und erkannte dem Privatkläger Publikationsbefugnis auf Kosten des Privatangeklagten in einer Reihe von Zeitungen zu. — Die Stadt Berlin feierte den 100. Geburtstag Richard Wagners durch öffentliche Volkskonzerte. Gegen 5 Uhr wurde es auf den großen städtischen Plätzen lebendig, auf jedem Platz nahm eine Militärkapelle Aufstellung und es begann ein Konzert, das ausschließlich aus Wagner-Nummern bestand. — Im Opernhaus und im Krollischen Theater wurden die „Meisterfinger“ aufgeführt. Die Plätze des Opernhauses waren unentgeltlich an Schüler verteilt worden, die Karten für das Krollische Theater waren für wenige Groschen zu kaufen. — Bochum: Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am Dienstag auf der See „Vorfringen“, Schacht 4, ein schweres Unglück ereignet. Bei der Abgabe eines Sprengschusses wurden vier Bergleute von den Sprengstücken getroffen. Der Schichtmeister Klei aus Bochum und der Bergmann Dombrowski waren sofort tot, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt. — München: Die Münchener Bankbeamten Mooris und Martin, die am letzten Sonntag von Benediktinerwand aus eine Bergtour auf die Benediktinerwand unternahmen, wurden seitdem vermißt. Vorgestern nun wurden sie als Leichen geborgen. — Straßburg: Nach Unterschlagung großer Summen, im ganzen etwa 80 000 Mark, ist der Pfiffschreiber am hiesigen Kreditbauamt Klinger flüchtig geworden. Er soll Geldanweisungen gefälscht und die Beträge auf der Hauptkasse erhoben haben. In die Angelegenheit sollen noch zahlreiche andere Personen verwickelt sein. — Luxemburg: Im Walde bei Differdingen in Luxemburg ist ein Kraftfahrzeug gegen ein Automobil veräht worden, das an das Verbrechen von Henningsdorf bei Berlin erinnert. Der Fahrer des Kraftfahrzeugs bemerkte dort in der Dunkelheit plötzlich das kurze Aufleuchten eines elektrischen Lichtes am Straßenrand und sah gleich darauf ein

Kraftseil, das quer über die Straße gespannt war. Im selben Augenblick rannte das Automobil gegen den Draht, der krachend entzweispang. Das Automobil fuhr weiter und die Insassen sahen gleich darauf noch einmal das elektrische Licht im Walde aufblitzen. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. — Paris: Der Autobandit, der vor zwei Tagen bei Senlis den Direktor einer Pariser Automobilfabrik niederschloß und dessen Auto raubte, ist in der Nähe von St. Quentin nach einem Revolverkampf, bei dem er verwundet wurde, festgenommen worden. Der Verbrecher, namens Davignon, ist Belgier. — Die Tochter des hingerichteten spanischen Freimaurers Ferrer, die in Paris am Odeontheater auftretende Schauspielerin Paz Ferrer, ist in Fontainebleau plötzlich gestorben. — In der Avenue de Baugirard stürzte ein im Neubau befindliches Wohnhaus ein. Von den auf dem Gerüst befindlichen 13 Arbeitern wurden sieben verschüttet. Einer von ihnen ist tot, die übrigen sechs schwer verletzt. — Mailand: Der Metallarbeiterstreik von Mailand hat über ganz Oberitalien bis nach Turin um sich gegriffen. Die meisten Fabriken müssen ihren Betrieb einstellen. In Mailand kam es zu mehreren Zusammenstößen. Der Deutsche Metallarbeiterverband soll den Ausständigen 100 000 Mark zur Verfügung gestellt haben. — Rom: Dem Direktor des Museums in Boston Francis Gardner-Curtis wurde auf der Straße Pistoja-Bologna im Eisenbahnzuge eine Brieftasche mit 100 000 Frank gestohlen. — Petersburg: Das Elektrizitätswerk von Beland ist durch ein Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Rubel. 11 000 Arbeiter des Elektrizitätswerks und der von ihm gespeisten Fabriken müssen feiern.

## Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 22. Mai 1918 nach amtlicher Viehskala. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	100 kg	50 kg
<b>Kühen (Austrieb 13 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	49-50	93-95
b. Oesterreicher desgleichen . . . . .	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgewässerte . . . . .	42-44	84-86
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere . . . . .	36-40	78-81
4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	30-35	69-76
<b>Kälber (Austrieb 35 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	46-48	88-91
2. Vollfleischige jüngere . . . . .	42-44	82-84
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	37-41	76-82
4. Gering genährte . . . . .	—	—
<b>Kälben und Rinde (Austrieb 6 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewässerte Kälben höchsten Schlachtwertes . . . . .	46-48	87-92
2. Vollfleischige, ausgewässerte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	41-44	80-85
3. Ältere ausgewässerte Rinde und wenig gut entwickelte jüngere Rinde und Kälben . . . . .	36-39	75-78
4. Mäßig genährte Rinde und Kälben . . . . .	31-35	71-75
5. Gering genährte Rinde und Kälben . . . . .	—	—
<b>Rinder (Austrieb 1462 Stück):</b>		
1. Doppelpender . . . . .	90-96	120-126
2. Feinste Waße (Wollmähne) u. beste Saugfälder . . . . .	82-85	108-107
3. Mittlere Waße und gute Saugfälder . . . . .	56-60	98-102
4. Geringe Saugfälder . . . . .	48-52	90-94
<b>Schafe (Austrieb 22 Stück):</b>		
1. Mastlamm und jüngere Masthammel . . . . .	47-49	97-101
2. Ältere Masthammel . . . . .	42-45	87-92
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) . . . . .	35-38	72-80
<b>Schweine (Austrieb 2044 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre . . . . .	54-55	72-73
b. Fettschweine . . . . .	54-55	72-73
2. Fleischige . . . . .	51-53	69-71
3. Gering entwidelte, . . . . .	49-50	67-68
4. Sauen und Eber . . . . .	45-48	63-66

Geschäftsgang: Bei Rindern und Schweinen langsam.

# Sanella

Mandelmilch-Planzenbutter-Margarine

ist nur echt mit dem Kämerszug

Liebreich

Minig-Fabrikanten:  
Sana-Gen. m. & C. G. v.

Bitte nicht erhitzen  
in den einschließigen Gefäßen.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**  
Originalbericht von G. & C. Witten.  
Hamburg, den 22. Mai 1913.

Bei schließendem Abgange hat sich in dieser Berichtswochen wenig geändert. Für Kolofuttermittel war mehr Nachfrage vorhanden. Weizenfuttermittel sehr teuer, weil im Frühjahr ein großes Quantum verbrannt ist. Tendenz: still.

Reisfuttermittel 24-25%, Fett und Protein	4,75	5,10
ohne Gehaltszusätze	4,50	4,75
Reisflocke (gemahlene Reisflocken)	3,90	3,50
Weizenflocke, grobe	4,80	5,00
Reisflocke	5,80	6,15
Gerstflocke	—	—
Grobes Reisflocke	—	—
Schwefelflocke (gemahlene Schwefelflocken)	2,10	2,75
Schwefelflocke	7,00	7,50
Schwefelflocken und Schwefelmehl	7,50	8,30
Wassermehl (aus Weizen)	7,50	7,85
Wassermehl (aus Roggen)	7,90	8,40
Wassermehl (aus Weizen)	7,90	8,30
Wassermehl (aus Roggen)	7,00	7,55
Wassermehl (aus Weizen)	5,75	6,30
Wassermehl (aus Roggen)	7,25	8,00
Wassermehl (aus Weizen)	—	—
Wassermehl (aus Roggen)	7,60	8,00
Wassermehl (aus Weizen)	6,60	7,00
Wassermehl (aus Roggen)	5,00	6,00
Wassermehl (aus Weizen)	5,85	6,10
Wassermehl (aus Roggen)	6,20	6,50

**Wasserstände.**

Ort	Wasser	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	
22.	+	2	10	-	8	-	23	-	44	+	42
23.	-	6	7	-	17	-	29	-	51	+	38

**Wettermarkt.**



**Wetterprognose.**

der R. G. Landeswetterwart für den 24. Mai:  
Westwinde, veränderliche Bewölkung, Temperatur wenig geändert, zeitweise Regen.  
Witterungsverlauf in Sachsen vom 22. bis 23. Mai 1913. Am Abend des 22. Mai setzte leichter Regen ein. Heute früh herrscht im Gebirge und in der Gegend noch Niederschlag. Der Wind hat überall nach W. und NW. gedreht. Die Temperatur ist wenig gefallen. Der Luftdruck ist seit gestern abend gestiegen, sodass heute früh der Normalwert erheblich überschritten ist.

**Kirchenangelegenheiten.**

Am 1. Trinitatisfesten. Mittwoch von König Geburtag.  
Wiese: Predigt für den Hauptgottesdienst: Sprüche 10, 17.  
Predigt für den Frühgottesdienst: Apostelgeschichte 2, 42-47.  
Abendgottesdienst: Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich).  
Trinitatisfesten: Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Bed.).  
Form. 11 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pfarrer Bed.).  
Kirchenfeste jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr.  
Wochenamt vom 25. bis 31. Mai c. für Taufen und Trauungen Pastor Bed. und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.  
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.  
Gesang des Kirchenchores im Hauptgottesdienste: Otto Kocher: Solvum de regem.  
Gemeindegemeinde: 8 Uhr Frühgottesdienst in Reishain, 10 Uhr 45 Min. Sonntagsgottesdienst.  
Größe: Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Psalm 78, 1-7).  
P. Burghardt. — Wochenamt vom 25. bis 31. Mai P. Burghardt.  
Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung. (Vortrag: Vor 100 Jahren L.) im Vereinszimmer der alten Kirchschule. — Das Zimmer ist auch Mittwoch von abends 8 Uhr an geöffnet.  
Jungfrauenverein: Abends 8 Uhr Versammlung bei der Gemeindegemeinde, Kirchstr. 11.  
Vereinigung mit Jesuitens: Form. 7/8 Uhr Weichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier in der Pfarrkirche.  
Weichte: Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Mittler des Geburtstages des Königs). 7/10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden Mädchen.  
Hädersen: Früh 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Kinder-gottesdienst.  
Glaubig: Form. 8 Uhr Frühkirche; nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.  
Stätten: Form. 7/10 Uhr Weichte und 3. Abendmahl; vorm. 10 Uhr Spätkirche.  
Seitens: Form. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelgeschichte 2, 42-47 (Wider die Abenteurer). Form. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Freitag, den 30. Mai abends 8 Uhr Abendkommunion. Diese Woche ist Frauen-Verein.  
Kath. Kapelle (Rosenstr. 2a). Um 7/8 Uhr Gottesdienst in Romantik. In Reisa nur 11 Uhr. Wochentags wie gewöhnlich. Mittwoch abends 7/8 Uhr Matins.

**Alle Konsumenten**

Können an ihren Geld vorhandenen Warenbedarf nur durch neue Empfehlungen erneuert werden. — Die Kaufkraft darf nicht ein-schlafen, sondern muß durch dauernde Anpreisungen geweckt und gefördert werden. —

O. E. Dr. 22/5. erst geholt.  
Sonntag. M. 8. 100.  
Rinderkühe u. Stämme Nähe Rail. Wils.-Platz verl. Abgabe. Gortstr. 104, 1. l.  
Großer schwarzer Hund, auf den Namen Nero hörend, mit Halsband und Steuer-marke Amtshauptm. Großen-hain, ist entlaufen. Nähere Mitteilungen erbitten an Oskar Rothe, Rehltheuer.

**Heppen**

penionierte Beamte, Privatiers, Rentiers oder auch Geschäftleute, sowie Herren ohne festen Beruf, welche in ihrer freien Zeit noch einen hochrentablen Nebenverdienst suchen, wollen sich den selten guten Artikel ansehen und zwar am Sonn-abend, den 24. Mai von 11-1 u. 3-7 Uhr bei Herrn Fischer, Hotel Sächsischer Hof.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sagen wir hierdurch allen den

**herzlichsten Dank.**

Mag. Deubardt und Frau geb. Bösch, Wittenberg.  
Schlafstelle frei Bismarckstr. 11a dt.  
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Hauptstr. 10, 1.  
Gut möbliertes Zimmer mit sep. Toi. zu vermieten. Au erst. in der Exp. d. Bl.

**1. Etage.**

4 Zimmer, Küche u. Zubehör, sofort zu vermieten. Off. unt. M 100 in die Exp. d. Bl.  
Schöne sonnige Wohnung, best. aus 2 gr. Stub., Kam., Küche, Balkon u. Zubehör ist ab 1. Juli bezugsbar. Bobbiker Str. 23, im Laden.

**Darlehn**

(ab 1000000 Mk. ausgel.) erh. solv. Personen gegen Schuldsch. Wechsel, auch ohne Bürgen, sch. u. distr. Betriebskapital d. G. Wolf, Wittenberg, Nordstr. 30, 1. Rhd. portio.

**Wer verkaufen**

18 Ader, sofort zu verkaufen. Näh.: Paul Optiz, Gröda, Georgplatz 8. 1.

**Landgasthof,**

1 Stunde von Reisa, mit etwas Feld schönem Garten, Regelebahn, Tanzsaal ist für den billigen Preis von 24000 Mark bei 3000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Näh.: Paul Optiz, Gröda, Georgplatz 8. 1.

**Gasthof.**

Schöner Gasthof mit Tanzsaal, Fremdenzimmer, Ausspannung, Rongergarten, modern eingerichteten Café ist alters- u. krankheitshalber sofort zu verkaufen. Betr. Objekt liegt in einer Industriestadt nahe bei Leipzig, Hypotheken stehen fest. Anzahlung muß aber mindestens 5000 Mk. betragen. J. A. Paul Optiz, Gröda, Georgplatz.

**1 Hausmädchen,**

das auch Wäsche bedienen kann, und ein junger Mann, welcher mit Pferden umgehen versteht und die Landwirtschaft kann, werden gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Arbeiter**

sucht per sofort August Schneider, Creditgeschäft.

**Einige Arbeiter**

werden vorübergehend eingestell.

**Arbeitspferde,**

unt. mehreren die Wahl, gesund und gutbeladig, 5-12-jährig, weil überjährig, billig zu verkaufen.

**Wirtschaft,**

18 Ader, sofort zu verkaufen. Näh.: Paul Optiz, Gröda, Georgplatz 8. 1.

**Wer verkaufen**

18 Ader, sofort zu verkaufen. Näh.: Paul Optiz, Gröda, Georgplatz 8. 1.

**Landgasthof,**

1 Stunde von Reisa, mit etwas Feld schönem Garten, Regelebahn, Tanzsaal ist für den billigen Preis von 24000 Mark bei 3000 Mk. Anzahl. zu verkaufen.

**Gasthof.**

Schöner Gasthof mit Tanzsaal, Fremdenzimmer, Ausspannung, Rongergarten, modern eingerichteten Café ist alters- u. krankheitshalber sofort zu verkaufen. Betr. Objekt liegt in einer Industriestadt nahe bei Leipzig, Hypotheken stehen fest. Anzahlung muß aber mindestens 5000 Mk. betragen. J. A. Paul Optiz, Gröda, Georgplatz.

**Kurzzeit der Dresdner Börse vom 23. Mai 1913.**

Werte	%	B.-K.	Ans	Werte	%	B.-K.	Ans
Deutsche Fonds.	3	verf.	76,20	Deutscher Tabak-Papierfab.	12	Jan.	181
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	"	38,30	Bauk. u. K. u. K. u. K.	0	Jan.	40
do.	4	"	98,20	Deutscher Papierfabrik	9	Jan.	—
Sächsische Rente gr. St.	3	K.O.	76,50	Vereinigter Baugewerker	0	Jan.	—
do. II. St.	3	"	76,50	do.	4	"	83
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	"	91	Bereinigter Strahlstoßfabr.	6	"	146,50
do. v. 1852/53 gr. St.	3 1/2	"	91	Weichenborner Papierfab.	10	Juli	86
Preussische Konj. Anleihe	3	verf.	76,20	Sellstoff-Werke	0	"	—
do.	3 1/2	"	86,80	Deutscher	9	Jan.	152,50
do.	4	"	99	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	5	"	105,25
Stadt-Anleihen.	3 1/2	K.O.	84,95	Chemnitzer Bankverein	8 1/2	"	149,75
Dresdner Stadtanl. v. 1905	4	"	97,75	Dresdner Bank	7	"	119
do. v. 1908	4	"	97,90	Mitteldeutsche Privat-Bank	8	"	154,75
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/11	3 1/2	"	97,90	Sächsische Bank	7	"	132,50
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	—	do.	7	"	—
do. v. 1908	4	"	—	Wassermüllerei- und Metallindustrie-Aktien.	10	Jan.	148,50
Blasener Stadtanl. v. 1910	4	"	—	Bierling & Co.	0	Juli	81
Wiesener Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	—	Chemn. Werkzeug-Fabrik	0	"	85
do. v. 1901	4	"	—	Deutsche Werkzeug-Fabrik	0	Jan.	148,50
Wand- u. Haupt-Anleihe.	3	K.O.	81,80	Dresd. Gasmaschinen-Fabrik	11	Jan.	—
Landwirtsch. Pfandbriefe.	3 1/2	verf.	87,50	Germania (Schmalde)	0	"	—
do.	4	"	98,40	Großhändler-Werkst.	8	April	99
Landwirtsch. Kreditbriefe	3 1/2	"	81,25	Carl Hamel	16	Juli	287,25
do.	4	"	98,40	Kaufmann	10	Juli	200
Schippiger Exp.-Akt. v. 1913	3 1/2	"	86,50	Maschinenfabrik Ruppel	28	Jan.	124
do.	4	"	—	Werkzeug- und Werkzeug-Fabrik	8	Jan.	—
do. v. 1913	3 1/2	"	—	Mühlbauanstalt Sed	12	Jan.	—
do. v. 1913	3 1/2	"	—	Phönix-Werke K.-G.	3 1/2	Jan.	—
Mittelb. Boden-Anst. v. 1913	4	"	95	Radewitzer Glas-Fabrik	13 1/2	Juli	220,75
do. v. 1913	4	"	98,50	Sächs. Glas-Fabrik	5	"	150,50
do. v. 1913	4	"	98,75	do.	15	Jan.	—
Sächs. Boden-Anst. v. 1913	3 1/2	"	86,25	do.	7	Jan.	—
do. v. 1913	4	"	91	Schimmel & Co.	20	Jan.	—
do. v. 1913	4	"	97	Schubert & Salzer	7 1/2	April	368,25
Sächsische Schmelz-Fabrik	3 1/2	"	99	Gebr. Langer	10	Juli	—
do.	4	"	—	Vereinigter Glas-Fabrik	10	Jan.	140
do.	4	"	—	Stett. Internationales	5	Jan.	—
Transport-Aktien.	10	Jan.	93,25	Rudolfsh. v. v. v. v.	6	Jan.	116
Sächs. Böhm. Dampf-Fabrik	11	"	—	Bergmann Elektr. Werk	6	April	120
Vereinigter Bergbau- u. Kohlen-Industrie	0	"	69,25	Elektra K.-G.	7 1/2	Jan.	120
Papier-, Papier- u. Holz-Industrie	10	Jan.	242,25	Elektr. u. v. v. v.	7 1/2	Jan.	122
Chemn. v. v. v. v.	8	Jan.	124	Sachsener Berg- u. Holz-Industrie	6	Jan.	106
Gas-Fabrik	4	Jan.	89	Weslich Röhren-Glas-Fabrik	8	"	141
do.	4	Jan.	89	Seidel-Raumann	10	"	157
do.	4	Jan.	89	do.	50	"	320

**Mitteldeutsche Privat-Bank**

— Aktiengesellschaft —

**Abteilung Reisa a/G.**

empfehle sich

zur Vermittlung aller

bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25.  
Telefon 65.